

Postbote aus dem Riesengebirge.

• Gesehene Tages-Zeitung •
der schlesischen Gebirgsstraße.



Schnelle und gewissenhafte Berichts-
Erfassung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Die Bezugsgebühr beträgt bei
Abholung von der Post (1/2 jährlich) M. 6.15,
Zustellung durch die Post (1/2 jährlich) M. 7.05,
monatlich M. 2.35. — Bei den Ausgabestellen
in Hirschberg M. 2.05, auswärts M. 2.10.

Postfach-Konto: Amt Breslau Nr. 8318.

Nr. 302. — 107. Jahrgang.
Hirschberg i. Schlesien.

Anzeigenpreis:
Die 1spaltige kleine Zeile für Auftraggeber im
Orts- und Nachbarortverkehr . . . M. 0.45.
für darüber hinauswohn. Auftraggeber M. 0.55.
Anzeigen im Anschluß an den Schriftteil M. 1.75.

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 30.

Sonntag, 28. Dezember 1919.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 267.

Die Antwort der Entente.

Jetzt endlich, nachdem zwei Tage lang von Paris aus die Welt mit gefärbten und irreführenden Berichten über den Inhalt der neuen Note bearbeitet worden ist, hat man auch in Berlin den Wortlaut des neuesten Schreibens Clemenceaus erhalten.

Mancherlei Hoffnungen waren an dieses Schriftstück geknüpft worden. Aus der Tatsache, daß die Herren in Paris sich in der vergangenen Woche endlich einmal mit Vertretern Deutschlands am Verhandlungstische niedergelassen hatten, war auf Entgegenkommen der Entente geschlossen worden. In der Weihnachtensnote Clemenceaus ist davon nichts zu spüren. Sie lautet wörtlich:

Herr Präsident!

1. Die alliierten und assoziierten Mächte haben von Ihrem Schreiben vom 14. d. M. Kenntnis genommen. Sie haben mit Genugtuung festgestellt, daß die deutsche Regierung ihre Ansicht teilt, wonach alle Bestimmungen des Vertrages vom Zeitpunkt seines Inkrafttretens an gemäß seinen Schlussbestimmungen Anwendung finden, gleichviel ob die Ratifikation der Regierung der Vereinigten Staaten vorliegt oder nicht. Sie nehmen Akt davon, daß die deutsche Regierung den Grundsatz anerkennt, wonach sie sich ebensowenig wie einer der übrigen hohen vertragsführenden Teile auf die Nichtbeteiligung der Vereinigten Staaten an der ersten Unterlegung der Ratifikationsurkunden berufen kann, um irgend eine Bestimmung des Vertrages in Frage zu stellen. In der Tat würden alle Ansprüche oder Vorbehalte in dieser Hinsicht mit den im Vertrage selbst deutlich zum Ausdruck gebrachten Absichten in Widerspruch stehen.

2. Was die Sicherungsmittel betrifft, von deren Anwendung die alliierten und assoziierten Mächte hoffen absehen zu können, so möchten diese Mächte feststellen, daß die deutsche Regierung hinreichend davon unterrichtet ist, daß, wenn nach der endgültigen Wiederherstellung des Friedenszustandes die Anwendung von Sicherungsmitteln, wie sie der Krieg mit sich bringt, ihr Ende gefunden hat, andererseits die im Vertrage vorgesehenen besonderen Maßnahmen sowie die vom Völkerrecht anerkannten verschiedenen Verfahrensarten genau Anwendung finden werden.

3. Hinsichtlich des Teiles des Protokolls, der sich auf die Entschädigung für die Versenkung der deutschen Kriegsschiffe in Scapa Flow bezieht, sind die alliierten und assoziierten Mächte nach Prüfung der Angelegenheit der Ansicht, daß sie auf der Unterzeichnung des Protokolls, so wie es ist, bestehen müssen.

4. Das Verfahren zum Zwecke der Wahrung der wirtschaftlichen Lebensinteressen Deutschlands ist in der Note der alliierten und assoziierten Mächte vom 8. Dezember 1919 dargelegt worden, worin deutlich gesagt ist, daß die alliierten und assoziierten Mächte bereit sind, ihre auf Herausgabe von 400 000 Tonnen Schwimmboden, Schwimminnen, Schleppern und Baggern lautende Forderung zu ermäßigen, falls sich haltbare Gründe eine solche Ermäßigung rechtfertigen.

5. Andererseits haben die alliierten und assoziierten Mächte Kenntnis davon erhalten, daß kürzlich gewisse Schwimmboden, Schwimminnen und Bagger verkauft worden sind. Sie weisen darauf hin, daß bei Berücksichtigung der wirtschaftlichen Lage, wie sie von der deutschen Delegation dargestellt wird, kein derartiger Verkauf von den alliierten und assoziierten Mächten anerkannt werden wird, der vorgenommen worden ist in der Zeit zwischen dem 3. Novbr.

1919, dem Tage der ersten Mitteilung des Wortlauts des Protokolls an die deutsche Regierung, und dem Tage, an dem Deutschland die Entschädigung für den Zwischenfall von Scapa Flow geleistet haben wird.

6. Die deutschen Delegierten haben mündlich den Antrag gestellt, von der Auslieferung der in dem Protokoll erwähnten fünf kleinen Kreuzer abzusehen; sie haben vorgeschlagen, dafür fünf der zurzeit auf den deutschen Werften im Bau befindlichen kleinen Kreuzer nach Maßgabe ihrer Fertigstellung zu liefern. Dieses Verlangen ist in der deutschen Note vom 14. Dezember 1919 nicht enthalten. Die Artikel des Protokolls müssen angenommen werden, so wie sie sind. Jede Änderung würde mit den Bestimmungen des Friedensvertrages in Widerspruch stehen.

7. Die alliierten und assoziierten Mächte sind bereit, alsbald nach der Unterzeichnung des Protokolls die aus Anlaß des Zwischenfalls von Scapa Flow internierten deutschen Offiziere und Mannschaften freizulassen, mit Ausnahme derjenigen, die einem eines Kriegsverbrechens beschuldigt werden.

Die Entente geht also auch nicht um Haarsbreite über die bereits am 8. Dezember gemachten Zugeständnisse hinaus. Herr Dutasta hat bei Ueberreichung des Schriftstückes zwar allerlei Zusicherungen gemacht. Aber was sollen sie uns? Sie sind weder klar noch bindend. Wir aber sollen uns durch Unterschrift bindend verpflichten, die geforderten 400 000 Tonnen Hafenmaterial über die im Friedensvertrag ausbedungenen Verpflichtungen hinaus auszuliefern, und uns im übrigen auf die wohlwollende Großmut der Clemenceaus und Lloyd George verlassen. Ganz wohl ist der Entente allerdings bei der Entwicklung der Dinge nicht. Sie hat den schlechten Eindruck, den die Mißhandlung des untergeordneten Deutschlands und die Brutalisierung der Gefangenen in den eigenen Ländern und vor allem bei den Neutralen gemacht hat, jetzt zur Genüge beobachten können. Heute schlägt sie deshalb einen andern Ton an. Die Note, deren Vorgänger nicht hemdsärmelich genug gehalten werden konnten, ist diesmal in der Form — aber wohlgeordnet nur in der Form — vergleichsweise milde ausgefallen, und der ganze von Paris und London aus dirigierte Presseschor der Welt gefällt sich in Lobreden ob der Mäßigung, der friedfertigen Gesinnung und des Entgegenkommens, das den Deutschen mit Zusicherungen Dutastas bewiesen worden sei. Der Zweck der Übung ist leicht zu erkennen. Welgeret sich Deutschland, auf Grund der unverbindlichen Erklärungen Dutastas bindende Verpflichtungen schwerwiegendste Art einzugehen, dann soll Deutschland vor aller Welt als derjenige dastehen, der die Verhandlungen trotz allen Entgegenkommens der Entente zum Scheitern gebracht hat, der aus irgendwelchen hinterhältigen Gründen den Abschluß des Friedens und die Freilassung der Gefangenen verweigert hat und deshalb mit neuen Bußen und Wiedergutmachungsforderungen bedacht werden muß.

Vorläufig werden die Verhandlungen ja wohl noch ein gut Stück weiter gehen. In Berlin kann man sich unmöglich darüber täuschen, daß bisher nichts erreicht worden ist, daß die Entente trotz aller schönen Worte, heute noch ebenso unnachgiebig auf die Unterzeichnung ihrer durch nichts, als durch brutale Machtüberlegenheit begründeten Forderung besteht.

Die Auffassung der Regierung.

vb. Berlin, 27. Dezember. (Draht.) Wie die halbanthliche D. A. B. ausführt, wird die Reichsregierung die neue Note im Geiste der Loyalität beantworten, von dem sie sich bisher hat leiten lassen und bemüht bleiben, die Lebensinteressen Deutschlands unter allen Umständen zu wahren. Wenn der Verband wirklich unsere Lebensinteressen berücksichtigen wolle, würden die Verhandlungen mit der Beschleunigung geführt werden, an der Deutschland das größte Interesse habe.

Der angebliche Verkauf von Hasenmaterial.

Mit Bezug auf die unter Nr. 5 der Entente-Note erwähnten angeblichen Verkäufe deutschen Hasenmaterials veröffentlicht das BZB. folgende amtliche Feststellung:

Die französische Presse vom 24. morgens sucht die Entscheidung der Alliierten in der Note über die Scapa Flow-Frage und die dadurch herbeigeführte Verzögerung der Ratifikation des Friedens darauf zurückzuführen, daß die Angaben der deutschen Regierung und der Technischen Kommission über das vorhandene Hasenmaterial nicht der Wahrheit entsprochen hätten; deutscherseits sei vielmehr der bloße Versuch gemacht worden, den wahren Bestand des Hasenmaterials durch Scheinverkäufe an das Ausland zu verschleiern und auf diese Weise eine für Deutschland günstigere Entscheidung der Alliierten herbeizuführen. Demgegenüber muß folgendes festgestellt werden:

1. Die Deutsche Technische Kommission hat bei Beginn der mündlichen Verhandlungen den Alliierten im Namen der deutschen Regierung eine von dieser gefertigte gedruckte Nachweisung des vorhandenen Hasenmaterials überreicht.

2. Bei den mündlichen Beratungen zwischen deutschen und alliierten Delegierten wurde für Irrtümer und Auslassungen der deutschen Nachweisung ein Spielraum von fünf Prozent vereinbart.

3. Verkäufe von Docks an das Ausland sind seit dem 3. November 1919 (dem Tage der Ueberreichung der Note der Alliierten) deutscherseits nicht erfolgt; dies wurde der alliierten Kommission durch die deutschen Delegierten mitgeteilt.

4. Bei den mündlichen Beratungen am 17. Dezember erklärten die alliierten Delegierten, daß nach ihnen zugegangenen Berichten außer dem in der deutschen „Nachweisung“ verzeichneten Hasenmaterial in Hamburg ein 80 000 Tonnen-Dock und in Danzig zwei Docks von zusammen 100 000 Tonnen vorhanden sein müßten. Demgegenüber gab der Vorsitzende der deutschen Delegation, Geheimrat Seeliger, die Erklärung ab, daß diese Docks nicht existierten und nie existiert hätten. Er stellte jedoch den Alliierten anheim, sofort telegraphisch einen Offizier zu beauftragen, in Danzig und Hamburg Erkundigungen einzuziehen. Hierauf widersetzte der Vorsitzende der alliierten Kommission, Minister Roussier, daß die Alliierten die vom deutschen Vorsitzenden gemachten Angaben als richtig annehmen. Er fügte dabei hinzu, daß, wenn das hätte eventuell Irrtümer herbeiführen sollten, diese natürlich berücksichtigt werden müßten.

Ungeachtet dieser Tatsache kann nicht daran die Rede sein, daß die deutsche Regierung den Bestand des Hasenmaterials falsch angegeben dadurch die rasche Erledigung der Scapa Flow-Anglegenheit verzögert und damit die Befreiung des Reichs hinausgeschoben hätte.

Stellungnahme-Pläne der Entente.

Holländischen Blättern zufolge erklärte dieser Tage in einer Versammlung in Manchester Lord Cecil, daß die neue deutsche Steuererhöhung den Willen der Erfüllung der Verpflichtungen gegenüber den Alliierten zu beweisen scheine. Durch die Steuererhöhung werde den Alliierten der nicht zu umgehende Eingriff in das deutsche Nationalvermögen erleichtert und technisch möglich gemacht. Im Anschluß daran spricht der Manchester Guardian von achtzig bis hundert Milliarden, welche die Entente für Wiederaufmachungen fordere. Abgesehen von der sehr abenteuerlichen Höhe der Summe können die Forderungen nicht überraschen. Nach dem Friedensvertrage waren sie vielmehr zu erwarten.

Die Ausfuhrhandelskontrollen.

Nur Verhinderung der Verschleuderung von Waren nach dem Ausland ist in den nächsten Tagen eine Verordnung über die Ausfuhrhandelskontrollen zu erwarten. Diese ermächtigt den Reichswirtschaftsminister, die Ausfuhr von Waren jeder Art über die Grenzen des Deutschen Reichs zu verbieten, sobald die Ausfuhr nur mit Bewilligung des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligung, oder der sonst zuständigen Stelle, zum Beispiel des Reichslokalisationskommissars, erfolgen darf. Zur Entbürokratisierung und Beschleunigung des Ausfuhrverfahrens kann der Reichskommissar die ihm zugehenden Befugnisse auf Außenhandels- oder andere Stellen übertragen. Auch die zurzeit bestehenden Kontrollen für Ausfuhrbewilligungen sollen durch Außenhandelsstellen ersetzt werden. Die Aus- und Einfuhrbewilligungen können von Bestimmungen abhängig gemacht werden, wie zum Beispiel der

Wiederausfuhr der eingeführten Waren, der Forderung besonderer Preise oder Zahlungsbedingungen für bestimmte Ausfuhrarten, der Abführung der Devisen. Zur Befreiung der durch die Außenhandelskontrollen dem Reich erwachsenden Kosten werden Gebühren nach Bestimmungen des Reichswirtschaftsministers erhoben. Auch können die Außenhandelsstellen zur Befreiung der aus ihrer Tätigkeit erwachsenden Kosten besondere Gebühren festsetzen. Bei Erteilung der Ausfuhrbewilligung ist eine für die einzelnen Industriegebiete noch genauer zu bestimmende Abgabe zugunsten der Reichskasse zu erheben, um den durch die Ausfuhr zu erzielenden Ueberschuß, der fast nur auf den niedrigen Stand unserer Valuta zurückzuführen ist, nicht allein den Exporteuren zu überlassen. Die aus der Abgabe erzielten Mittel sollen zur Förderung sozialer Ausgaben verwendet werden. Die Strafvorschriften für die verbotswidrige Ausfuhr aus dem Reichgebiet sind wesentlich verschärft, außerdem sind auch Zuwiderhandlungen gegen die Bedingungen, von denen die Ausfuhrbewilligung abhängig gemacht worden ist, unter Strafe gestellt. Beide Verstöße werden gleichmäßig mit Gefängnis nicht unter einem Monat bedroht, sofern nicht nach anderen Strafbestimmungen eine schwerere Strafe verwirkt wird. Außerdem ist auf Geldstrafe zu erkennen, die mindestens dem dreifachen Wert der Waren, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, gleichkommen muß. Auch die strafbare Zuwiderhandlung wird bestraft. Die im unautorisierten Verkehr erfassten Waren sind ohne Entgelt zugunsten des Reichs als verfallen zu erklären.

Abwägung der Brotpreis-Erhöhung.

Belastung der Arbeitgeber.

Der Vorstand der Zentralarbeitsgemeinschaft der industriellen und gewerblichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer hat, wie wir erfahren, folgende Entschlieung gefaßt:

„Die Reichsregierung hat sich, um die Ernährungswirtschaft aufrecht zu erhalten, in Uebereinstimmung mit dem VI. Auschuß der Nationalversammlung genötigt gesehen, den Landwirten Ablieferungsprämien für Brotgetreide und Kartoffeln in dem durch die Verordnung vom 18. Dezember 1919 vorgesehenen Umfang zu gewähren.

Die Zentralarbeitsgemeinschaft der industriellen und gewerblichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer Deutschlands erkennt an, daß die hierdurch hervorgerufenen Verteuerung dieser wichtigen Nahrungsmittel von den Arbeitern und Angehörigen nicht getragen werden kann. Sie hält es deshalb für dringend notwendig, daß dieser ziffernmäßig festzustellende Ausgleich von den Arbeitgebern ab 1. Januar 1920 getragen wird.

Diese Feststellungen sind ohne Bezug von den beiderseitigen Organisationen regional einheitlich zu treffen. Da es sich um eine Verteuerung der unerlässlichsten Nahrungsmittel handelt, trifft diese den Ernährer einer Familie härter als den Alleinlebenden. Die anstandslosige Zulage soll darum nach der Kopfzahl der vom Arbeitnehmer zu versorgenden, nicht selbst erwerbstätigen Familienangehörigen bemessen werden; sie soll jedem Arbeitnehmer — unabhängig von den Tarifverträgen — die Möglichkeit verschaffen, den durch die neue Verordnung hervorgerufenen Mehraufwand zu bestreiten.

Arbeitgeber und Arbeitnehmer stimmen darin überein, daß durch die Uebernahme dieser Teuerungsanlagen der Industrie neue Millionenlasten aufgebürdet werden. Erhöhte Produktionskosten können aber nur durch erhöhte Produktion ausgeglichen werden, soll eine weitere Erhöhung der Preise aller Fertigfabrikate in Deutschland verhindert werden, muß jeder Schaffende seine Pflicht bis aufs Letzte erfüllen!

Nationalversammlung und Kriegsgefangene.

Die Parteien der Nationalversammlung mit Ausschluß der Unabhängigen haben folgende Entschlieung eingebracht:

Die Nationalversammlung nimmt mit tiefem Schmerznachdruck an, daß fast eine halbe Million unserer deutschen Brüder noch immer in ihrer Freiheit aus der Kriegsgefangenschaft harret. Der größte Teil dieser Gefangenen wird in Frankreich festgehalten. England versagt den Befehlungen der in Scapa Flow versetzten deutschen Kriegsschiffe die Heimkehr und hat auch eine große Zahl von Offizieren noch nicht herausgegeben. Bei Abschluß des Waffenstillstandes mußte Deutschland seine Gefangenen sofort entlassen. Wenn das mit den gefangenen Massen nicht durchwegs geschah, so lediglich deshalb, weil deren Abtransport auf Befehlungen der Ententemächte im Januar 1919 eingestellt werden mußte. Mehr als ein Jahr ist seit Abschluß des Waffenstillstandes, 6 Monate sind verfloßen, seit wir die Ratifikation des Friedensvertrages vollzogen haben und noch immer lassen unsere Geener Hunderttausende von Deutschen in harter Gefangenschaft schmachten, um bei den deutschen Regierung Forderungen durchzusetzen, die über den Friedensvertrag hinausgehen. Die Nationalversammlung stützt und lehnt mit den unglücklichen Gefangenen, wie mit ihren Eltern, Frauen und Kindern, die jetzt beim Warten auf die Heimkehr sitzen.

mit besonders tiefer Sehnsucht ihrer fernem Lieben gedenken. Sie wenden sich an die Neutralen, denen sie heißen Dank für ihr Eintreten für die Freigabe der Gefangenen ausspricht. Sie wenden sich an diejenigen Frauen und Männer in den bisher feindlichen Ländern, die sich ein menschlich fühlendes Herz bewahrt haben, das teilnehmend schlägt für die unsagbaren Leiden der unglücklichen Gefangenen und ihrer Angehörigen, daß sie laut ihre Stimme erheben zu dem Rufe: Gebt den schmerzenden Frauen ihre Männer, den Kindern ihre Väter und den gebeugten Eltern ihre Söhne wieder.

Deutsches Reich.

— **Keine Milderung des Wuchergesetzes.** Auf die Vorstellung des Berliner Gastwirtsvereins hat die Reichsregierung eine im Gesetz nicht vorgesehene Milderung der Wuchergerichtsverordnung abgelehnt. Die Gastwirte und Hoteliers wollen jetzt zu der Frage eines allgemeinen Gastwirts- und Hotelierskreises für das Reich Stellung nehmen.

— **Gegen den Ausverkauf Deutschlands.** Wegen Verschleppung großer Warenmengen aus Nordschleswig ist der ganze Privatauslandsverkehr über die Grenze bis auf weiteres verboten.

— **Kampfansage der Berliner Hausbesitzer.** In einer von den Vorstehenden der Groß-Berliner Hausbesitzer-Vereine abgehaltenen Versprechung wurde einstimmig beschlossen, allen Hausbesitzern zu empfehlen, trotz des durch die neue Verordnung bezüglich der Höchstmieten ausgesprochenen Kündigungsverbots, die bis zum Januar kündbaren Verträge zu kündigen. Der organisierte Hausbesitz hält in Übereinstimmung mit namhaften juristischen Sachverständigen die Verordnung wie die der tatsächlichen Lage des Hausbesitzes völlig widersprechenden Ausführungsbestimmungen für ungültig und wird ihnen schärfsten Widerstand entgegenzusetzen.

— **Die Marokkaner bleiben in Deutschland.** In Metz, Straßburg und Colmar sind Mitte letzter Woche marokkanische Truppen in großer Zahl einetroffen, um dort ständige Garnison zu beziehen. Die französische Regierung hat die Bitte der Bevölkerung des Saargebietes und des Rheinlandes auf Zurückziehung der sorbigen Streitkräfte abgelehnt.

— **Maßnahmen in der Berliner Stadtverordneten-Versammlung.** Als von der Berliner Stadtverordneten-Versammlung ein Antrag auf Gewährung einer Weihnachtsgabe an Erwerbslose einem Ausschuss überwiesen wurde, hielten die Tribünenbesucher, die zumeist Arbeitslose waren, die Mahnungen und ärgerlichen Beschimpfungen und Drohungen gegen die Mitglieder der Berliner Stadtverordnetenversammlung aus. U. a. drohten sie auch, das nächste Mal mit Sandstranaten zu erscheinen (1) und den Berliner Stadtverordneten zu beweisen, daß sie alle miteinander Lumpen und Kanakeln seien.

— **36 Milliarden neuer deutscher Banknoten.** Der Wiener „Neue Tag“ meldet, daß aus der Staatsdruckerei in Wien ein Transport deutscher Markbanknoten im Werte von 36 Milliarden Mark ausgefertigt wurde und nach Deutschland abgegangen ist. Die von der Berliner Regierung bestellten Banknoten befanden sich in Kässen, welche in 36 Möbelschuppen verladen, mit starker Eskorte von Polizei und Stadtschutz auf den Bahnhof in Wien zum Abtransport nach Berlin gebracht wurden.

— **Französische Gewalttat im Saargebiet.** Maréchal Foch hat bestimmt, daß für den künftigen Saarstaat eine neue Eisenbahndirektion unter der Leitung eines französischen Offiziers gebildet wird. Das deutsche Personal soll auch weiterhin unter militärischem Befehl bleiben. Gegen diese unrechtmäßige Anordnung wollen sich die beteiligten Eisenbahnen, die die Verhinderung der bisherigen Verwaltung fordern, bis zum Außerordentlichen wehren. Auch die Reichsregierung hat gegen dieses, den Bestimmungen des Friedensvertrages widersprechende Vorgehen in Paris Protest erhoben.

— **Die Betriebslage der Eisenbahnen.** Die Betriebslage der Eisenbahnen ist in letzter Zeit jedenfalls nicht ungünstiger geworden. Die Zahl der betriebsfähigen Lokomotiven hat sich in den letzten Wochen kaum geändert. Hierzu trägt sehr wesentlich der Umstand bei, daß jede Woche dreißig neue Lokomotiven abgeliefert werden. Andererseits bringt der Winter regelmäßig eine gewisse Verminderung der Leistungsfähigkeit des gesamten Maschinenbestandes. Aber auch die Versorgung mit Kohlen hat sich nicht verschlechtert. Die preussischen Direktionsbezirke sind jetzt im Durchschnitt auf etwa 8,3 gegen den Tiefstand von 5 Tagen mit Kohlen versorgt. In einzelnen Bezirken ist die Versorgung knapper, in anderen reichlicher. Ein großer Mangelstand ist nach wie vor bei schlechter Kohle. Der Bestand an unverbrennbarem Gestein und Erde beträgt jetzt etwa ein Viertel gegen einige wenige Hundertstel im Frieden. Es bleiben immer noch Dämme auf der Strecke wegen Dampfmangel liegen, die Feuerstätten sind verstopft, für die Verwendung von Holz sind die Feuerstätten nicht eingerichtet usw.

— **Affordarbeit auf den Werften.** Auf allen Hamburger Werften ist jetzt das Stillschloßsystem wieder eingeführt.

— **Wegen der Schülerunordnungen gegen die Regierung und den Untersuchungsausschuß im Berliner Tiergarten** war gegen den Direktor der Goetheschule in Wilmersdorf, Geheimen Studienrat Dr. Heinrich Leonhard, unter der Anschuldigung, die Schüler zu der Unordnung veranlaßt zu haben, ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden. Leonhard ist jetzt mit einer Warnung bestraft worden.

— **Außerordentliche Preiserhöhung für Zeitungspapier.** Der Preis für Zeitungspapier hat sich im Laufe des Krieges und besonders während dieses Jahres zu einer Höhe hinaufgeschraubt, die das Sechsfache des Friedenspreises beträgt. Man sollte meinen, daß damit auch das Druckpapier der allgemeinen Teuerung seinen Tribut entrichtet hätte. Aber es scheint, als ob es ganz besondere Anstrengungen macht, die Führung in der allgemeinen Warenverteilung zu übernehmen. Was jetzt vom 1. Januar 1920 an neuerdings auf die Preise für Druckpapier aufgeschlagen werden soll, erreicht mit einem Schlage fast die Höhe des Betrages, um den sich im Laufe der letzten fünf Jahre das Papier überhaupt verteuert hat. Das Zeitungspapier wird auf rund 2 Mark für das Kilo erhöht gegen bisher rund 1,20 Mark und gegenüber einem Friedenspreis von 20 Pfg.; damit wird es zehnmal so teuer wie früher. Der einzelne Bogen einer Zeitung wird damit unbedruckt schon über 3 Pfg. kosten. Bei einem Umfang von 3 bis 4 Bogen wird daher das unbedruckte Papier der Zeitung allein 10 bis 13 Pfg. kosten. Diese Preiserhöhung für Druckpapier ist zunächst nur für den Monat Januar 1920 erfolgt. Es liegt daher die Befürchtung nahe, daß dieser Preisaufschlag noch nicht beendet ist. Das Zeitungsgewerbe wird durch diese außerordentlich schwerwiegende Preissteigerung seines wichtigsten Rohstoffes in eine immer kritischer Lage getrieben und muß den Versuch machen, seinerseits durch weitere Preiserhöhungen einen Ausgleich zu schaffen. Angesichts dieser ungeheuren Verteuerung der Herstellungskosten der Zeitungen, die ausschließlich durch solche Ursachen bedingt ist, die aus der wirtschaftlichen Notlage Deutschlands hervorgegangen sind, ist es unverständlich, wie die Nationalversammlung sich dazu hat entschließen können, durch Annahme der Einkommensteuer die wirtschaftliche Lebenskraft der Presse in diesem Augenblicke empfindlich zu schwächen.

— **Noch 20000 Deutsche in Sibirien.** Den Baseler Nachrichten zufolge wird über Selsingfors aus Petersburg berichtet, daß sich die gegenwärtig noch in Sibirien befindlichen Kriegsgefangenen zusammensetzen aus 150000 Ungarn, 12000 Österreichern, 4000 Tschecho-Slowaken und 20000 Deutschen.

— **Zwischen Deutschland und Polen** ist ein Abkommen über das Schicksal der deutschen Beamten in den abzutretenden Ostgebieten geschlossen worden.

— **Zum Gastwirtsstreik** legt der „Verband Deutscher Fremdenheime“ Wert auf die Feststellung, daß er eine Lösung der strittigen Fragen weniger von einer „milden“ Sanctionierung des Wuchergesetzes gegenüber den Gaststätten erblickt, die lediglich zu einer Rechtsunsicherheit führen müßte, als darin, daß gesetzlich anerkannt werde, daß die Vorschriften des Wuchergesetzes — entsprechend der Haltung mehrerer Obergerichte — dann nicht als vorliegend erachtet werden, wenn eine bloße Verarbeitung der Lebensmittel und deren Verkauf im Betriebe des besetzten Unternehmens zu angemessenen Preisen erfolgt. Der Verband hat in diesem Sinne eine Eingabe an das Reichswirtschaftsministerium gerichtet und zugleich vorgeschlagen, gegebenenfalls eine „Rationierung“ bzw. „Kontingentierung“ der Gaststätten in Ansehung ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung unbedingt ausreichend zugewiesenen Lebensmittel nach der Zahl der innerhalb der letzten 4 oder 5 Jahre durchschnittlich verpflegten Gäste vorzunehmen.

Ausland.

Der Vormarsch der Bolschewiken ist nach dem Heeresbericht Denikins zum Stehen gebracht worden.

D'Annunzio hat nach Berichten der italienischen Presse sein Kommando in Fiume nunmehr niedergelegt.

— **Schlechte Finanzlage Frankreichs.** Der französische Finanzminister hat sich genötigt gesehen, die Verbrauchssteuern auf das Doppelte bis dreifache zu erhöhen. Die Schulden Frankreichs werden auf 200 Milliarden geschätzt. Die neuen Steuervorschläge haben einen niederschmetternden Eindruck gemacht. Die Preise für Zucker stiegen um 30 Prozent, für Brot um 100 Prozent, die Transporttarife um 90 Prozent.

Die Kroaten gegen die Serben. Einer Agrarier Meldung zufolge finden in Westungarn durch kroatische Offiziere Werbungen für eine freiwillige kroatische Legion statt. Der Kommandant dieser Legion hat einen Aufruf erlassen, in dem die Kroaten zum Kampf gegen die Serben aufgerufen werden. Kroaten habe nicht der Freiheit eine serbische Gewaltherrschaft bevorzugen und gehe einer neuen Sklaverei entgegen.

Kommunistische Wahlsiege in Bulgarien. Nach einer Meldung der „Agence Centrale“ hätten bei den Gemeindevahlen in Bulgarien in den größeren Städten die Kommunisten gesiegt. So wurden z. B. in Sofia nur 11 Nationalisten und Demokraten, sowie zwei Anhänger Nadeslawows gewählt, sonst durchwegs Kommunisten.

Aufhebung des Kriegszustandes in den Vereinigten Staaten. Durch einen Erlass des Präsidenten Wilson wird zum Neujahr die Aufhebung des Kriegszustandes in den Vereinigten Staaten erfolgen. Zugleich wird durch eine amtliche Mitteilung die Aufhebung der verschiedenen durch den Krieg geschlossenen Einschränkungen verkündet.

Nationalfeier der Polen. Am 27. und 28. Dezember findet in Posen eine zweitägige Nationalfeier zur Erinnerung an den vorjährigen Aufstand statt, mit Schulfestern, Kanonenschüssen, Dankgottesdiensten, Galavorstellungen, Aluminierungen, Truppenschauen und Sammlungen für die Gefangenen. Die polnischen Blätter in Posen veröffentlichen ein lautes Programm.

Die 24-Stunden-Uhr in Polen. Der Warschauer Volksminister beschloß, laut Warschauer Blättermeldungen, ab 1. Januar 1920 im Post- und Telegraphendienst die Einführung der 24-Stunden-Uhr. Die Stunden von 12 Uhr Mitternacht bis 12 Uhr mittags werden mit den Zahlen 13 bis 24 bezeichnet werden.

Der Aufstand in Ägypten. Nach englischen Meldungen aus Kairo verschlechtert sich zusehends die Lage in Ägypten. Die Eingeborenen-Gerichtshöfe haben einen einwöchigen Streik proklamiert. Es sind Gerüchte verbreitet, daß die englischen Behörden für die Sicherheit der alliierten Missionen fürchten.

Die Prager Besetzungssache. In dem Besetzungssache des ehemaligen Sektionschefs im Prager Finanzministerium, Alois Stral, und des Oberdirektors der Prager Kreditbank, Ottomar Luma, wurde Stral wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt zu acht Monaten Gefängnis, Verlust des Wahlrechts und Beschlagnahme des angebotenen Betrags von 20 000 g. Mil. l. verurteilt. Der Oberdirektor der Prager Kreditbank wurde von der Anklage freigesprochen.

Brüderchen in Böhmen. Nachdem in Böhmen schon eine ganze Anzahl von tschechischen katholischen Geistlichen getrauert haben, hat sich jetzt auch der frühere Eisenbahnminister Theodor Zahradnik vermählt. Z. hat aber vor seiner Verheiratung auf den Priesterstand verzichtet und ist aus dem geistlichen Orden, dem er bisher angehörte, ausgetreten. Die Geistlichen, die trotz des Widerspruchs der geistlichen Behörden geheiratet haben, sollen von ihren Ämtern entfernt werden. Die Gemeinden widersehen sich aber meist der Entfernung der Pfarrer. Die Spannung zwischen einem Teile der tschechischen Geistlichkeit und den kirchlichen Behörden ist so groß, daß man bereits von einem bevorstehenden Schisma (Trennung) der tschechischen von der römischen Kirche spricht.

Aus Stadt und Provinz.

Sirischberg, 28. Dezember 1919.

Erhöhung des Bezugs- und Anzeigenpreises.

Im Anschluß an den Bericht über die Breslauer Zeitungsverleger-Versammlung in der Donnerstagsnummer teilen wir mit, daß, wie alle schlesischen Zeitungen, auch der „Bote aus dem Riesengebirge“ genötigt ist, seine Preise zu erhöhen, und zwar den Bezugspreis für den Monat um 30 Pfg., den Seilenpreis für die einpaltige Anzeige um 10 Pfg.

Weihnachtswetter und Verkehr.

Es waren keine schönen Weihnachten, die uns diesmal beschert waren. Am heiligen Abend und am ersten Feiertag herrschte im Tale richtiges Winternwetter, zeitweise mit peitschendem Regen. Oben auf dem Gebirge tobte aber schon seit einigen Tagen ein überaus heftiger Schneesturm, der ein Fortkommen im Freien fast unmöglich machte. Weihnachtlich war das Wetter also nicht. In der Nacht zum Freitag jänerte es auch im Tale, so daß sich am zweiten Feiertag auch das Tal im Wintergewande zeigte. Am Vormittag war es zunächst auch im Tale und selbst auf dem Gebirge klar und verhältnismäßig ruhig. Gegen Mittag kamen aber starke Schneefläuten, und am Nachmittag setzten dann auch im Tale Schneestürme von solcher Heftigkeit ein, wie sie bei uns sehr selten sind. Ein Fortkommen der Fußgänger und Fuhrwerke war schon im Tale zeitweise sehr schwierig, im Gebirge aber vollständig ausgeschlossen. Dabei sank die Temperatur ganz rapide. Während in Sirischberg früh 8 Uhr noch 0 Grad war, fiel das Thermometer bis auf 8 Grad. Der Schnee wurde in großen Massen umgewirbelt, so daß zeitweise eine starke Dunkelheit eintrat. Nach einer kurzen Pause, während deren sogar ein prächtiger Ausblick nach dem Gebirge möglich war, setzte abends der Schneesturm mit neuer Gewalt ein. Am dritten Feiertag hatte sich

das Wetter beruhigt, und es war bei bedecktem Himmel ziemlich ruhig.

Entsprechend der ungünstigen Witterung war auch der Verkehr in den letzten Tagen vor Weihnachten hatte in den auf dem Gebirge ankommen und abgehenden Zügen noch ein großer Andrang geherrscht. Die Züge waren geradezu überfüllt, und um die einzelnen Plätze wurde sehr oft ein wahrer Kampf geführt. In den beiden Feiertagen kam dann weder ein Zug auf dem Bahnhof an, noch ging einer ab. Auf der Glettschke war aber der Verkehr an den Feiertagen, besonders am zweiten, nicht besonders stark. In den Gebirgsorten hatten sich, was hauptsächlich infolge der Verkehrsschwierigkeiten, nicht viele Weihnachtsgäste eingefunden. Die Hochgebirgsbauden wiesen einen sehr geringen Besuch auf. Die Humpelbauden und die Reus-Schlesische Baude, die doch in den Weihnachtsfeiertagen meist vollbesetzt waren, hatten diesmal am heiligen Abend und an den beiden Feiertagen nicht einmal je zehn Nachtschlaf. Ebenso gering war die Zahl der Tagesgäste in den Bauden. Bei dem furchtbaren Sturme war ja auch eine Gebirgsbefahrung und -Bewandlung direkt lebensgefährlich. Der Orkan hat auf dem Gebirge Schneewände bis vier Meter zusammengeweht. Auch die Schienenbahnen im Gebirge waren verweht; es wurde immer und immer wieder mit dem Schneeschiff verfahren, die Bahnen freigegeben, aber bald darauf waren sie wieder vollgeweht. Der Schnee liegt in den Gebirgsorten, wie Schreiberhan und Bräunberg, etwa einen Meter, bei der Humpelbaude etwa 1,20 und an dem Kamm durchschnittlich zwei Meter hoch. Selbst die östlichen Gebirgsorte bestätigen, daß eine solche Schneelage zu Weihnachten ganz ungewöhnlich ist.

Schlesischer Verkehrsverband.

Dem Jahresbericht zufolge hat der Verband die während des Krieges ausgesprochene persönliche Verdienstlosigkeit fortgesetzt, und mit dem Erfolg, daß trotz der ungünstigen Zeit eine große Zahl von Städten und Privatpersonen dem Verbands beigetreten sind, so daß sich der Mitgliederbestand im Laufe des Jahres um über 30 Personen vermehrt hat. Inzwischen sei der Gesamtbestand des Verbandes an Mitgliefern immer noch viel zu gering, um die Zwecke des Verbandes ganz durchzuführen. Die Fremdenindustrie könne ein Mittel werden, aus den wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Zeit allmählich herauszukommen. Eine der Hauptaufgaben des Verbandes werde es zunächst sein, die Verkehrsverhältnisse zu bessern, sowohl durch Anträge auf Verbesserung der Eisenbahnverbindungen wie durch Einführung der Verkehrsmittel der neuen Zeit: Flugzeug, Kraftwagen, Lastkraftwagen, auch möglichst durch Einrichtung von Dampferverbindungen auf der Oder. In Aussicht genommen seien, sobald sich die Verkehrsverhältnisse erheblich verbessern, die Veranstaltung von Gesellschaftsreisen, um auch mit ihrer Hilfe den Verkehr zu beleben und die Schönheiten Schlesiens zu erschließen. Die Kassenverhältnisse haben sich trotz der erheblichen Ausgaben des Verbandes allmählich weiter entwickelt. Der engere Vorstand des Verbandes wurde, wie folgt, neu gewählt: Vorsitzender: Geh. Rat Dr. Raurat, Stadtrat Nilsch, Raths. Vorsitzender: Pader, Stadtrat Dr. Hüttner, Salzbrunn. Schriftführer: Stadtrat Bromsdorf, Schriftführer: Bürgermeister Ludwig, Glab, Schatzmeister: Stadtrat Wolf.

ha. (Die näheren Bestimmungen über das „Päckchen“, das Einklopaket.) Päckchen ist die amtliche Bezeichnung des Einklopaketes, dessen Einführung am 1. Januar 1919 der Reichsrat zugestimmt hat. Die Bezeichnung Päckchen muß auch jede einzelne Sendung tragen, ebenso wie Name, Wohnort und Wohnung des Absenders anzugeben ist. Die Päckchen sind Gegenstände der Briefpost, deren Vorschriften im allgemeinen gelten. Sie dürfen 25 Zentimeter lang, 15 Zentimeter breit und 1 Zentimeter hoch oder in Rollenform 30 Zentimeter lang und 1 Zentimeter hoch sein. Päckchen sind nicht notwendig zu beschriften. Wertangabe, Nachnahme, das Verlangen eines Rückgeldes und der Vermerk Postlagernd ist unzulässig. Die Gebühren von 60 Pfg. muß in Briefmarken aufgebracht werden. Nicht oder unzureichend freigelegte Päckchen werden nicht befördert. Die Nach- und Rücksendung erfolgt gebührenfrei. Für verloren gegangene oder beschädigte Päckchen wird kein Ersatz geleistet. Die Annahme kann auch nach der Bestellung oder Abholung verweigert werden. Die Päckchen werden in der Regel mit der Briefpost befördert, soweit dies möglich ist. Ob sie vom Briefträger oder vom Paketbesteller abgetragen werden, hängt von den örtlichen Verhältnissen ab.

* (Hauspflege für Wänerinnen.) Der Vaterländische Frauenverein in Sirischberg richtet vom 1. Januar 1920 ab für Sirischberg und Gunnersdorf eine Hauspflege für Wänerinnen ein. Die Pflege wird vollkommen unentgeltlich geleistet, auch ist für die Bekleidung der Pflegefrau von der betreffenden Familie nicht zu sorgen. Anmeldungen nimmt Frau Wänerin Gertrud Schaubert hier, Stionsdorferstraße Nr. 12, entgegen.

* (Entlassungsausschuss.) Endtermin zur Stellung von Anträgen auf Bewilligung eines Entlassungs-Antrages für ehemalige Heeresangehörige ist der 28. Dezember 1919.

(Krankenzulage an Kriegsschädigte.) Der Reichswirtschaftsminister hat aus Anlaß von Eingaben verschiedener Stellen die Frage, ob den Kriegsschädigten besondere Nachschußzulagen als Sonderzulagen ohne Prüfung des Bedürfnisses im Einkusse gewährt werden sollen, erneut eingehend erwogen, ist jedoch nicht in der Lage, seinen bisherigen Standpunkt zu ändern. Danach können also den Kriegsschädigten Schwerarbeiterzulagen oder sonstige Zulagen, insbesondere Krankenzulagen nicht gegeben werden, wenn die für die Gewährung der Schwerarbeiter- oder Krankenzulagen festgesetzten Voraussetzungen nicht zutreffen. Dagegen sollen die Kommunalverbände insbesondere die Gewährung von Krankenzulagen an Kriegsschädigte nach Möglichkeit erleichtern. Dies gilt namentlich für die Führung des Nachweises der Krankheit und der Einwirkung der sonst für die Vorlage neuer ärztlicher Zeugnisse vorgesehenen Fristen. In besonders geeigneten Fällen, falls nach allgemeinen Kennzeichen, z. B. nach Höhe des Rentenausbruchs, über Art und Umfang der Krankheit keine Zweifel bestehen, kann auch von der Forderung nach Vorlage eines ärztlichen Zeugnisses ganz abgesehen werden.

zb. (Gegen die Aufhebung der Zwangswirtschaft für Daser) hatten sich die örtlichen Gewerkschaften am Montag zusammengefunden, um gegen den Daserwucher und den freien Handel mit Daser zu protestieren. Es kam u. a. auch zur Sprache, daß während der Zeit des Daserverbotes täglich etwa 40 Waggon Daser durch den Bahnhof Sagan gekommen seien, der meist in die Grenzstädte abgeschoben worden ist. Zu den großen Nachteilen der Freigabe des Dasers trat noch der Umstand, daß infolge des hohen Preises die Verfrachtung mit Brotgetreide erheblich zugenommen habe, da man dieses erheblich billiger abgeben müsse. Kurz nach Freigabe des Dasers zahlte man für den Zentner 45 bis 50 Mark, während heute die Preise an der Berliner Produktionsbörse 100 bis 105 Mark betragen. Die Verfrachtung des Dasers nach dem Ausland sei gang und äbe. Es wurde eine Entschädigung angenommen, die an den Geschäftsführer des Deutschen Viehhändlerverbandes, Dr. Esch in Köln gesandt werden soll.

(Der Deutsch-demokratische Wahlverein für das Riesengebirge) veranstaltet am Freitag, den 2. Januar, 7 Uhr abends im Saale des „Goldenen Greif“ eine Versammlung, die hauptsächlich der Pflege der Heimatliebe und vaterländischen Gesinnung der Jugend gewidmet sein soll. Eine Ansprache unseres Abgeordneten Justizrat Dr. Altkamp, ein Lichtbildervortrag über eine landschaftlich hervorragende Gegend Deutschlands sowie musikalische Darbietungen bilden das Programm des Abends. Die Mitglieder sind herzlich gebeten, ihre Kinder mit in die Versammlung zu bringen, da ihnen hier zweifellos viel geboten werden wird, das geeignet ist, das empfindliche jugendliche Herz in bestem Sinne, auch vom erzieherischen Standpunkte aus, zu beeinflussen.

(G. werkschaftsbund der Angestellten, Ortsgruppe Dirschberg.) Am vorigen Sonnabend hielt der dem G. D. A. angeschlossene Handlungsgehilfen-Verein, gear. 1871 in Breslau, im Kaiserhof an der Promenade eine Versammlung seiner hier ansässigen Mitglieder ab. Herr Annotin aus Breslau legte die Notwendigkeit des feierlichen Zusammenkommens und schilderte die Angestelltenbewegung der letzten Jahre wie folgt hervor, daß gerade der 1874er es war, der in Einheitsbewegungen der Angestellten in Breslau und damit auch in Schlesien bahnbrechend voranging. Des weiteren legte er die besonderen Vorteile dar, die den Mitgliedern in ihrem Verein, der seine Zentrale in derselben Provinz hat, geboten werden. 1. Vorsitzender wurde Herr Kirsch, 2. Herr Bessel, Kassierer Herr Illaermann, Schriftführer Herr Diebmann.

(Buchwalder Bibelgesellschaft.) Pastor Lorenz in Buchwald hat die Geschäftsführung der Buchwalder Bibelgesellschaft übernommen. Verkäufe werden fortan an ihn zu richten. Zahlungen werden auf das Postcheckkonto der Buchwalder Bibelgesellschaft, Breslau 2291, „Buchwalder Bibelgesellschaft“, erbeten. Die Buchwalder Bibelgesellschaft ist im Jahre 1815 von der Gräfin von Neben begründet worden. Ihre Aufgabe ist die Verbreitung von Bibeln zu billigen Preisen.

kl. (Unehrlich Volk.) In der Nacht zum Dienstag wurden aus einem Schreibbust in der Bahnhofsstraße hier 935 Mark, ein dort aufbewahrter Erlös für verkaufte Lebensmittel, gestohlen. — Villae Feiertagsdienste hat sich in der Nacht zum ersten Feiertag ein Einbrecher nachgeforscht, indem er aus dem Schaukasten des Daneschen Schuhgeschäfts in der Schulstraße nach Verdrümmung der Fensterläden fünf Paar Schuhe stahl.

(Eine Werbestelle für die Reichswehr) befindet sich nach wie vor hier in der Baderschlafkammer. Bewerber können sich unter Vorbringung ihrer Papiere jederzeit dort melden. Gediente Soldaten haben ihre Militärpapiere und ein polizeiliches Führungszeugnis für die Zeit nach ihrer Entlassung, ungediente Leute ein polizeiliches Führungszeugnis vorzulegen.

(Die Fleischmarken) sind spätestens bis Montag mittags, die Buttermarken dagegen bis Dienstag mittags im Lebensmittelamt abzuliefern.

(Besitzer gesucht.) Ein Motor von drei Pferdestärken, Nr. 52407, von 220/380 Volt und 1400 Touren, gebaut von der A. G. V. von S. Voegel-Chemnitz, ist hier angehalten worden. Er stammt wahrscheinlich von einem Diebstahl in unserer Gegend, und der Besitzer wird deshalb gebeten, sich bei der hiesigen Kriminalpolizei zu melden. Derselbe wird an den Besitzer eines anderen 7½-pferdigen Motors gerichtet, der hier angeboten, doch nicht verkauft worden ist. Auch dieser Motor dürfte gestohlen worden sein.

(Sch. Kommerzienrat v. Eichborn.) Präsident der Breslauer Handelskammer, der dieser 46 Jahre angehört, davon 17 Jahre als Präsident, hat mit Schluß des Jahres 1919 sein Amt als Präsident niedergelegt. Die Kammer beschloß einstimmig, den Posten eines Ehren-Präsidenten neu zu schaffen und Geheimrat v. Eichborn zu übertragen.

(Persönliches.) Einen Ruf als Medizinalreferent an die polnische Regierung in Posen hat der Auaarzt Dr. von Koleski in Dirschberg angenommen.

(Personalnachrichten von der Schulverwaltung.) Endallstia angestellt: Die evang. Lehrer Johannes Kessel in Nieder-Schreiberbau, Adolf Bettinaer in Lahn und Kurt Roschka in Illersdorf gräflich. Kreis Löwenberg — Einstweilige angestellt: Der evang. Lehrer Paul Baade in Steinkeffen.

(Das Eisenerne Kreuz 2. Klasse) wurde dem Bizelelweibel, Oberpostschaffner Robert Tamatsche von hier verliehen.

(e) Schwarzbach, 27. Dezember. (Die Weihnachtsaufsichtung) unserer Schule, insbesondere das vom Lehrer Seibolt verfasste und eingeleitete Weihnachtsstück „Fanzel“ fand solch großen Beifall, daß sie Sonnabend in der „Schweizeri“ wiederholt wird.

ll. Warmbrunn, 25. Dezember. (Kassendiebstahl.) Die Stationskasse des hiesigen Bahnhofes ist in der Dienstagnacht gestohlen worden. Die Kasse hatte 12000 Mark Bestand. Ein gewalttätiger Einbruch liegt nicht vor. Auch haben in den Diensträumen Beamte ständig Nachtdienst. Als der Tat verdächtig wurde ein aus Oberschlesien kürzlich hierher veresteter Unterbahnassistent J. der auch die Schlüssel zum Kassenschrank nachts in Verwahrung hatte, verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis nach Dirschberg eingeliefert. J. soll für sich ziemlich gute Aufwendungen gemacht haben.

Petersdorf, 27. Dezember. (Stiftung.) Der Hüttengutsbesitzer Dr. Dubrenfurth in Petersdorf hat anlässlich seiner silbernen Hochzeit ein Kapital von 50000 Mark in Kriegsanleihe gestiftet mit dem Zweck, kinderreichen Landwirten des Landkreises Riegau, in erster Linie aus dem Stande der Landwirtschaftsbeamten, Erziehungsbeihilfen zu geben. Die Stiftung wird von dem Kreisausschuß unter Zuziehung von Pflägern verwaltet.

e. Jannowitz, 26. Dezember. (Gasthofverkauf.) Herr Adolf Döring verkaufte den ihm gehörigen Oberkretscham an Herrn Max Gaffron aus Konstadt OS.

u. Neukemnitz, 27. Dezember. (Zu dem Raubanschlag auf den Stellenbesitzer Adam (nicht Ander) wird uns gemeldet: Es war am Montag, den 22. Dezember, abends zwischen 6—8 Uhr, als die beiden Einbrüche hier erfolgten. Um 6 Uhr brangen die Einbrecher mit geschwärtzten Gesichtern in das am Ende des Dorfes gelegene, dem Bahnarbeiter Martin gehörige Haus ein. Die Diebe wußten, daß Martin um die Zeit nicht zuhause war, und bedrohten die alleinstehende Frau mit Revolvern unter der Forderung, Geld zu schaffen. Sie brachten 200 Mark herbei, mit denen die Diebe dann weiter gingen. Gegen 7½ Uhr erfolgte der Einbruch beim Stellenbesitzer Robert Adam. Dieser wollte gerade mit seiner Frau die Abendsuppe essen, als an seine Tür geklopft wurde. Nachdem die Diebe noch gefragt, ob es hier bei Adam sei, öffneten sie die Haustür. Sofort forderten die Diebe Geld, Stühle, Wertgegenstände wieder unter Bedrohung des Revolvers. Adam hatte aber sein Geld fortgeschafft und nur einige 20 Mark da. Das genügte natürlich den habgierigen Räubern nicht. Er wurde, nachdem einer der rohen Patronen die alte, kranke Frau unter eine Bank geworfen, gezwungen, mit nach der oberen Straße zu gehen, wo die Räuber einen größeren Betrag vernahnten. Unterwegs schlug Adam nur auf den einen der Räuber mit einem dort stehenden sogenannten Schwert ein, worauf dieser dann fünf Revolverkugeln auf A. abgab und ihn schwer verletzte. Am Hausflur kam es zwischen dem Eigentümer, der schon schwer verletzt war, und den beiden Strolchen zu einem entsetzlichen Ringen, in dem sie den 55 Jahre alten Mann vollends erledigen wollten. Sie schossen jeder gegen acht Schüsse gegen ihn ab und verwundeten ihn noch einmal schwer am rechten Unterarm. Als sie sich verschossen hatten, schlugen sie mit umgekehrter Waffe auf ihn ein, so daß er mehrere starke Wunden am Kopfe davontrug. In seiner Angst gelang es ihm doch noch, die Türe zu erwischen, aufzuschließen und fortzulaufen trotz des riesigen Blutverlustes. Er holte Hilfe herbei, doch war es vorläufig zu spät. Der Angefallene hatte aber die Täter bestimmt erkannt und es gelang, sie zu ermitteln. Es sind zwei junge Leute im Alter von 18 bis 19 Jahren, namens Engelmann und Anforge aus Hindorf.

a. Páhn, 24. Dezember. (Verschiedenes.) Die im Handelsregister eingetragene Firma „Gofro“, Verwertungs-Gesellschaft für Wollereiprodukte, Nährpräparate und Kraftnahrungsmittel, mit beschränkter Haftung, ist geändert worden in „Gofro, Schweißes Rindernährmittelwerk, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“. Das Stammkapital ist auf 70 000 Mark erhöht worden und anstelle des bisherigen Geschäftsführers in der Kaufmann Konrad Strommanger in Breslau bestellt worden. Dem Kaufmann Otto Sauer ist Procura erteilt worden. — Der frühere Betriebsleiter der Hühner- und Entenbrüter in Hühndorf, Herr Opatowski in Páhn, ist nach Berlin versetzt worden. — Dem Viehhändler Otto Seifert wurde vor einigen Tagen von einem jungen Menschen ein Pferd zum Kauf angeboten, welches dem Gutsbesitzer Senke aus Ober-Hühndorf, Kreis Vollenhain, gestohlen worden war und ihm nun wieder zugeführt werden konnte.

o. Schönbach, 23. Dezember. (Verschiedenes.) Die städtischen Körperschaften haben die Gründung einer Einwohnerwehr abgelehnt. — Das Kaufhaus Boas ist von dem Besitzer Boas an Herrn Naps aus Breslau verkauft worden.

z. Landeshut, 27. Dezember. (Kreislag. — Verschiedenes.) Der Dienstag unter dem Vorsitz des Landrats Dr. Fiebrich abgehaltene Kreislag genehmigte eine Ordnung für die Erhebung eines Zuschlags zur Kreis-Verwaltungsteuer. Die Zuschläge betragen 100 Prozent. In Zukunft sollen von denjenigen Betrieben zu den Unterhaltungskosten der Kreisstraßen Beiträge gefordert werden, durch die die Kosten sich wesentlich vermehren. Bewilligt wurde unter Vorbehaltung der bisherigen Tagungsgebühren zu den allgemeinen Terminen für die Benutzung eines Gespanns eine Sonderverabreichung von 30 Mk. pro Tag. Zur Deckung der durch die Lebensmittelverbilligungsaktion entstehenden Kosten in Höhe von 271 920 Mk. wurde beschlossen, bei der Kreisparafasse ein Darlehen aufzunehmen. Als Mitglieder der Schließlichen Landwirtschaftskammer wurden Gutsbesitzer Wilhelm Kuhn-Oberfelder und Lehnantbesitzer Arhe-Transfieberdorf gewählt. In der Ergänzungswahl zur Kreisrentenvertretung für den Ober wurden Mühlenbesitzer Hase-Kohnsdorf, Sägewerksbesitzer Niebel-Rudow und Gemeindevorsteher Martin-Schreibendorf sowie in der Ergänzungswahl Landrat Dr. Klebrank und Generaldirektor Krahne gewählt. Als Schiedsmann wurde Wirtschaftsbesitzer Kuhn-Kohnsdorf gewählt. Genehmigt wurde der Dienstvertrag mit den Privatangehörigen der Kreisverwaltung auf tarifmäßiger Grundlage. Außerdem wurde ihnen eine einmalige Wirtschaftshilfe von je 600 Mk. für Verheiratete und 400 Mk. für Ledige, für jedes Kind 200 Mk. bewilligt. Den unter 18 Jahren stehenden Angehörigen wurde ebenfalls eine einmalige Beihilfe von je 200 Mk. bewilligt. Die Albertsbahnangelegenheit wurde von der Tagesordnung abgesetzt, da seitens des Staats eine Unterstützung in Aussicht gestellt worden ist und weitere Verhandlungen in dieser Angelegenheit geführt werden sollen. — Das den Dornischen Erben gehörige am Markt gelegene Hausgrundstück ist von dem Kaufmann Schirmer hier gekauft worden. — Vergangene Nacht wurde in die Bücherei des Kreisrats Mandowski eingebrochen und zwei Schreibmaschinen gestohlen.

z. Weißwasser O.L., 23. Dezember. (Die beiden Mittergüter Ober- und Nieder-Ribelle) sind wiederum verkauft worden. Beküres Gut, das dem Baron Kardinal von Wlodek gehörte, umfasst 321 Hektar Land, darunter 86 Teiche, und wurde für eine Million an den Grafen Gerdsdorf verkauft. Das Gut hat in diesem Jahre viermal den Besitzer gewechselt, und jeder hat beim Verkauf viele Tausende verdient. Das Rittergut Ober-Ribelle ist 260 Hektar groß, ebenfalls mit bedeutenden Teichflächen, gehörte zuerst der Rittergutsbesitzerin Margarete Neumann, ging jetzt durch Kauf in den Besitz des Geheimen Regierungsrats Professor Dr. Vorn über.

z. Seidenberg O.L., 26. Dezember. (Diamantene Hochzeit.) Am 2. Weihnachtstertage feierte der frühere Dampfmaschinenführer Ernst Lehmann und seine Gattin in Nieder-Hühndorf das letzte Fest der diamantenen Hochzeit.

z. Grotz, 26. Dezember. (Tarif.) Die Stadt Grotz hat, wie von Seiten des Magistrats mitgeteilt wird, für ihre Korsten mit den Waldbearbeitern einen Tarifvertrag abgeschlossen.

z. Plegitz, 23. Dezember. (Städtisches. — Politisches.) In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurden u. a. bewilligt: dem Anschluß zum Kampfe gegen die Sammlerliteratur eine Beihilfe von 500 Mark, zur Regulierung der Kabbach 141 000 Mark, zur Verteilung warmer Frühstücke an bedürftige Volkshülfer 5000 Mark. Angekündigt wurde für das neue Jahr eine Erhöhung der Feuerungszulage für alle Beamten nach Maßgabe der für das Reich geplanten neuen Besoldungs-Resorm. Die Beamten-Besoldung erfordert fortgesetzt ungeheure Summen. — Oberbürgermeister Gharbona hier hat sich um die Oberbürgermeisterstelle in Kiel beworben. — Heute Abend sprach in einer Versammlung der Deutsch-demokratischen Partei Ruchrat Dr. Hlaß über „Deutschlands politische und wirtschaftliche Zukunft“.

o. Seidenberg, 23. Dezember. (Gegenstandsloses Weihnachtsgeschenk.) Vier Stadträte hatten von der Stadtverordnetenversammlung eine einmalige Feuerungszulage als Weihnachtsgeschenk nachgefordert. Die Stadträte berichten nun hin und

her über die gerechte Verteilung. Aber weder die gleichmäßige Verteilung noch die Verteilung unter Berücksichtigung der Kinderzahl fand Anklang. Insgesamt sollten 10 000 Mark verteilt werden. Da die Einigung ausblieb, liegen die Stadtverordneten die ganze Vorlage unter den Tisch fallen.

wb. Breslau, 24. Dezember. (Die Gastwirtschaften und das Wucherergesetz.) Die Angehörigen des Gastwirtschaftenverbandes Breslaus erklärten sich in einer in der Nacht zu Mittwoch abgehaltenen, erst in den Morgenstunden beendeten Versammlung mit den Arbeitgebern solidarisch und bereit, mit ihnen auch in einen allgemeinen Streik zur Beseitigung der Härten des Wucherergesetzes einzutreten.

* Breslau, 27. Dezember. (Schwere Anschuldigungen bei Linde-Hofmann. — Streik der Versicherungs-Angehörigen.) Mittwoch begaben sich in den Linde-Hofmann-Werken eine Anzahl jugendlicher Arbeiter nach dem Verwaltungsgebäude und verlangten von der Leitung der Gesellschaft eine Weihnachtsgarantistation von 600 Mk. pro Kopf. Als dies abgelehnt wurde, schlugen sie die Fenster des Verwaltungsgebäudes ein, drangen in das Gebäude ein und richteten insbesondere im Privatkontor des Direktors Dr. Eichberg große Verwüstungen an; u. a. zerschmetterten sie seinen Pelt. Polizeipräsident Nolte nahm die Verhandlungen mit den Arbeitern auf. Die Verwaltung teilt noch mit: In der Verhandlung mit dem Arbeitgeberverband mußte die Gewährung einer Wirtschaftshilfe abgelehnt werden. Es ist seitens der Direktion aber zugesagt worden, daß den Arbeitern in der ersten Januarwoche, in der wegen der Inventuraufnahme eine Lohnzahlung nicht fällig wird, ein Lohnvorschuss ausbezahlt werden soll, der erst nach Inkrafttreten des neuen Tarifvertrages in einer noch zu vereinbarenden Weise zur Verrechnung kommen soll. Diese Forderung ist natürlich an die Bestimmungen des Verbandes Schließ. Metallarbeiter gebunden. — Die Bresl. Versicher. Angehörigen nahmen in einer Protestversammlung Stellung zu dem ablehnenden Standpunkt des Arbeitgeberverbandes deutscher Versicherungsunternehmen gegen den neuerdings einseitigen Entwurf zum Reichs-Tarif. Eine Entschliessung wurde angenommen, in der die Versammelten den Zentralverband der Angehörigen als ihre alleinige Vertretung für die volle Durchführung des Tarifvertrages auf Grund der Nachbaurger Verhältnisse unbedingt einzutreten beauftragten. Sie erklärten sich bereit, nötigenfalls ihren berechtigten Wünschen durch Anwendung der schärfsten gewerkschaftlichen Mittel zum Erfolg zu verhelfen.

Oberbischleben.

* (Ein falscher Revisor.) Auf der Wachtstube der Sanitätskaserne in Grotz erschien ein Mann in der Uniform des Reichsmehr und erklärte, daß er zu einer Revision erschienen sei und den aufbewahrten Kassenbestand zur Auszahlung der Mannschaftslohnung abheben wolle. Ohne sich einen schriftlichen Ausweis hierüber vorlegen zu lassen, händigte der Wachtstuhabende dem mit den Verhältnissen offenbar vertrauten Mann die Kasse aus. Dem Ganner sind 75 000 Mk., darunter 40 000 Mk. in bar, in die Hände gefallen.

Anzeigen rechtzeitig
ausgeben, spätestens aber bis
für die **Dienstag,**
Neujahrs- **abends 6 Uhr.**
Nummer
Später einlaufende Anzeigen
können des Papiermangels und
Verkehrsschwierigkeiten wegen
keine Aufnahme
finden. **Die Geschäftsstelle.**

Gerihtsaal.

Straßkammer in Hirschberg.

d. Hirschberg, 23. Dezember.

Die Schenklerin E. K. aus Warmbrunn entwendete einem anderen Mädchen ein goldenes Medaillon, eine Handtasche und einen Spiegel. Wegen Diebstahls in straffähigem Rückfall wurde sie mit vier Monaten Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust bestraft. — Die Sache wegen Diebstahls und Hehlerei gegen den Dekorationsmaler H. B. und den Malerlehrling A. C. wurde vertagt. — Wegen wissentlich falscher Anschuldigung bzw. Anstiftung dazu, waren der frühere Wirtschaftsbeführer A. St. und dessen Schwiegereltern, die Hausbesitzer A. und S. aus Zentsmannsdorf vom Schwöngergericht Schönbach St. und S. mit einem Monat, S. mit 6 Wochen Gefängnis bestraft worden. St. ist beschuldigt, in einem Briefe an die Staatsanwaltschaft behauptet zu haben, gelegentlich eines Termines vor dem Schwöngergericht

Schönberg hätten zwei Zeugen falsch geschworen. Bei der ersten Vernehmung gab St. an, von den Schwiegereckern dazu angesetzt worden zu sein, was er aber heute widerruft. Das Gericht verwirft damit die Verurteilung der H. und belieh es bei der Strafe. St., welcher ein sehr willensschwacher Mensch sei und sehr unter dem Einfluß der Schwiegermutter gestanden habe, sowie der Ehemann H., welcher von dem Briefe nichts gewußt hat, wurden freigesprochen. — Der 53 Jahre alte Arbeiter W. D. aus Greifenberg hat, wie er auslegt, im vorigen Jahre von einem Verwandten einen Revolver mit vier Patronen geschenkt erhalten und ihn seitdem in einem Kasten verwahrt. Am Himmelfahrtstage nahm D. den Revolver und schickte ihn seinem auf Urlaub weilenden Sohne. Bei dieser Gelegenheit wollte sich die auf dem Bett liegende Frau die Waffe näher ansehen und D. gab sie ihr. Bald darauf knallte ein Schuß und der Angeklagte sah, daß seine Frau getroffen war und immer schwächer wurde. Er ließ schleunigst zum Arzt und gab an, er hätte seine Frau erschossen. Heute will er sich nicht mehr genau darauf erinnern können, ob er dies gesagt hat, gibt aber die Möglichkeit zu. Die Leiche ist nach 8 Wochen wieder ausgegraben worden. D. gibt selbst zu, mit der Verstorbenen, seiner zweiten Frau, mütterlich im Unfrieden gelebt zu haben und zeitweise von dieser getrennt gewesen zu sein. Der Schuß war der Frau durch die linke Brustseite zugegangen, hatte den linken Herzbeutel zerrissen und war aus dem Rücken herausgekommen, von wo die Kugel dann in die Wand ging. Der Angeklagte bestreitet irgend welche Schuld am Tode seiner Frau zu haben. Er will weder gewußt haben, daß die Waffe geladen war, noch will er den Schuß gehört haben, ehe er den Revolver der Frau hinausgab. Das Gericht nahm grobe Fahrlässigkeit an und verurteilte D. zu 6 Monaten Gefängnis; die seit dem 6. August erlittene Untersuchungshaft wurde dem Angeklagten angerechnet.

§ Diebstahl, 25. Dezember. Vor dem Schöffengericht wurde der Unabhängige, Haarbandhändler und Buchdrucker Adolf Wagner hier, der in seinem Schaufenster aufsteigende Schriften aushängen pflegte, wegen Verleumdung des Freikorps Haubel in Görlitz zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Es schwebt noch ein ähnlicher Prozeß wegen Verleumdung desselben Korps gegen Wagner.

Unsere Heimat im Jahre 1919.

April.

Am 1. Inkrafttreten der Erhöhung der Fahrpreise auf der Eisenbahn. Freigabe der Eier und Erhöhung der Fleischpreise. Einführung der vollen Sonntagsruhe im Handelsverkehr und des achtstündigen Arbeitstages der kaufmännischen Angestellten. 50jähriges Jubiläum des Geb. Kommerzienrats Dr. Ing. Willner in Warmbrunn. Am 2. Beschluß des Hirschberger Volksausschusses gegen die Einwohnerwehren. Am 4. Einbruchversuch bei Degengardt & Wolf in Hirschberg. Platter Kling in Warmbrunn gestorben. Am 5. Protestversammlung der Hotel- und Fremdenheimbesitzer von Rummelsbüchel und Umgebung und deren Angestellten gegen den Beschluß des Volksausschusses auf Sperrung des Fremdenverkehrs. Am 6. 70. Geburtstag des Geheimrats Dr. Rosenberger. Am 8. Gewerkschaftssekretär Felix Philipp in Breslau, ein geborener Hirschberger, zum Oberpräsidenten von Schlesien ernannt. Am 9. Glasarbeiterstreik in Weißwasser. Am 10. große Arbeiterdemonstration in Görlitz wegen ungenügender Lebensmittelversorgung. Zusammenstoß der Landwirte des Kreises Schönau. Am 11. Protest des Hirschberger Kreistages gegen die vollständige Sperrung des Fremdenverkehrs. Fahrlässige Erschießung der Schenkerin Martha Sommer auf dem Bahnhof Merzdorf durch den Fährich Ernst Lud und Selbstmord des Lud. Am 12. Protestversammlung in Warmbrunn gegen die Sperrung des Fremdenverkehrs; Verlesung eines Schreibens des Regierungspräsidenten, nach dem der Antrag des Volksausschusses auf Sperrung des Fremdenverkehrs keine Aussicht auf Verwirklichung hat. Am 14. Aufruf der Selbstwehr in Hirschberg gestorben. Am 15. neue Verkehrsbeschränkungen auf der Eisenbahn. 25jähriges Branddirektorjubiläum des Stadtrats Beer. Streikbewegung der Textilarbeiter im Gebiet von Wilsenauersdorf und Lamsbühl. Am 16. Hauptversammlung des Deutschdemokratischen Vereins im Riesengebirge. Beschluß des Hirschberger Volksausschusses, an keiner Forderung auf Sperrung des Fremdenverkehrs festzuhalten. Am 17. Aufrufung der Leiche der Gutbesitzerin Frau Ellert in Reibnitz. Welche Ostern am 20. und 21. Eröffnung der Osterspiele am 20. im Stadttheater. Neue Unruhen mit Menschenverletzungen in Oberschlesien; besonders schwere Ausschreitungen in Gleiwitz. Am 25. Stadtverordnetenversammlung (Wahl der Kreistagsabgeordneten, Bewilligung von 145 000 Mark als Kriegsteuernzuschüssen, Genehmigung zur Errichtung von Gruppenhäusern mit Arbeiterwohnungen, Ablehnung des sozialdemokratischen Antrages betreffend die Mafseier). Gärung und Streik unter den Waldenburger Bergarbeitern. Am 27. Postdirektor Seiler gestorben. Am 28. Einführung der Gasverfuhren im Hirschberger Tal. Am 30. Nachricht, daß der Kreis Hirschberg in der Lebensmittelversorgung dem Waldenburger Kreise gleichgestellt wird.

Mai.

Der 1. Mai zum ersten Mal gesetzlicher Feiertag; Feiern der Sozialdemokratie, die in der hiesigen Gegend ruhig verliefen. Der Winterwirt auf der Schmiedelove Johann Kirchschläger, und der Beigeordnete Menke in Schmiedelove gestorben. Verrückung der Lage in Oberschlesien. Am 4. Kreistagswahl in den Landgemeinden. Am 5. Arbeiterdemonstration und mehrstündiger Generalstreik in Hirschberg und Warmbrunn zur Erzielung besserer Lebensmittelversorgung. Am 7. Einbruch starker tschechischer Patrouillen in den Kreis Rastow. Am 8. 70. Geburtstag des Stadtklempners Emno Weißlein. Einführung der Reiseausweise auf den Hauptstrecken der Staatsbahn. Am 9. Geheimrat Junas, Ehrenbürger von Hirschberg, gestorben. Am 12. große Protestkundgebungen in Hirschberg und anderen Orten gegen den Versailleser Versöhnungsvertrag. Am 16. Protest der Stadtverordnetenversammlung (außerdem Besprechung über die Erwerbslosenfürsorge, über Beamtenfragen). Am 17. Schneesturm im Gebirge und Tale. Am 18. Versammlung wegen Errichtung eines Kriegergedächtnishalles in Hirschberg. Am 19 bis 21. Glasarbeiterstreik im Riesengebirge. Am 21. Tagung der Hirschberger Kreisynode (Protest gegen den Versailleser Vertrag). Am 22. tschechischer Patrouillenvorstoß im Kreise Landeshut. Am 27. ein Modellkämpfer der Maschinenbauanstalt vormals Starke & Hoffmann in Hirschberg niedergebrannt. Vollversammlung der Riesener Handwerkskammer.

Juni.

Am 1. Inkrafttreten des Sommerfahrplans, der einige Verkehrsverbesserungen und den Wegfall der Bohrausweise bringt. Am 2. Gründung einer Einwohnervereinigung in Hirschberg. Abschluß von Tarifverhandlungen zwischen den Geschäftsinhabern und den kaufmännischen Angestellten. Am 5. Ernennung von Robert Wüchling zum Regierungspräsidenten in Liegnitz. Am 8. und 9. zu den Pfingstfeiertagen schönes Wetter und sehr starker Verkehr. Eröffnung der Sommertheater im Hirschberger Stadttheater. Am 10. Hauptversammlung des R.-G.-V. in Hirschberg. Am 12. Auffinden der Leiche der Hauptmannswitwe Leonore von Massow aus Berlin am Donaukanal. Am 14. gemeinsame Beratung von Vertretern des Hirschberger Volksausschusses und der Fremdenindustrie über die Bekämpfung der Auswüchse des Fremdenverkehrs. Am 27. Bildung eines Arbeiterausschusses zur Vorbereitung für die Gründung einer Volkshochschule in Hirschberg. Zusammenziehung von tschechischen und polnischen Truppen an der schlesischen Grenze als Vorbereitung für den Einmarsch, falls Deutschland den Versailler Frieden ablehnt. Am 19. und 20. Streik der Waldenburger Bergarbeiter. Am 19. Erschießung der 17jährigen Curdes und der 18jährigen Galliers durch den Kaufmann Kusch aus Berlin im Engengrund. Am 23. schwere Gewitter. Am 25. Ausbruch des Eisenbahnstreiks in Breslau, am 26. in Hirschberg und Görlitz. Vollständige Verkehrsstockung. In Oberschlesien neuer Streik und Unruhen. Am 26. Stadtverordnetenversammlung (Erhöhung der Krankenhausgebühren und der Anackerkettengebühren). Am 28. Beendigung des Eisenbahnstreiks in Hirschberg. Unwetter und Hochwasser im Hirschberger Tal. Bericht des Abgeordneten Dr. Ablass über den Friedensvertrag in einer kurzbesetzten Versammlung im Konzerthause.

Nicht vergessen!

Gedenket der frierenden und hungernden Vögel.

Gisela Fuhrmanns Geständnis.

Roman von Hans Deibstedt.

(6. Fortsetzung.)

Den Vögelchen überholten sie. Ein junges Mädchen sah darin. In diese Federn gewickelt und eng aneinander geschmiegt. Die flogen eben wohl in ein neues Leben hinein — auf der Hochzeitsreise.

Gisela hatte die Hand ihres Vaters erfaßt. Sie machten am Rande einer Lichtung Halt. Man war schon ziemlich hoch hinaufgekommen — weit glitt der Blick von hier ins Tal hinab.

Da lag der See — und dort das Spielzeug — war das ihr Hotel? Links oben glitzte schon die Felskuppe. Während sie sich die Sonne in einem Fenster. Die Sonne! Mit welcher wohlthuenden Wärme sie aufstieg! Man spürt ordentlich, daß man ihr näherkommt! — meinte Horst scherzend.

Sie schmeckte sich enger an ihn an. Das war doch eine Lust, hier oben in unendliche Fernen zu schauen! Alles war so klar und rein — gar nichts Kleinelches gab es hier in der Natur.

Horst, um sie in ihrer Bewunderung des Panoramias nicht zu stören, schweigend ließ. Dann aber löste ihn irgend etwas die Fassung, und er begann von seinem Heidelberger Leben zu erzählen.

Gisela hörte aus allem nur das Eine heraus, daß er ein sehr entschleunigtes Leben geführt haben mußte. Namentlich ein Ergebnis aus der Jugend mußte einschneidend sein. Inneres ergreifen

haben, so daß ihm alles andere demgegenüber nur blaß erschien.

Sie dachte an eine glückliche Zeit zurück, als sie vor vielen Jahren auf einem großherzlichen Gut in der Mark mit ihm zusammen war. Halbe Kinder waren sie da noch. Damals hatte er auf sie einen viel glücklicheren Eindruck gemacht. Merkwürdig, daß er auf diese Zeit jetzt nicht zu sprechen kam. Hatten sie sich damals nicht sehr gut verstanden?

Wer weiß — wenn Egon nicht gerade zu jener Zeit auf der Bildfläche erschienen wäre, manches hätte sich dann vielleicht ganz anders gehalten. Aber Egon hatte ja eine Zielung. Er verdiente schon etwas, schon genug, um eine Frau ernähren zu können. Horst dagegen verträumte nutzlos die Zeit und raffte sich erst viel später zu ernsthafter Arbeit auf.

Während sie sich dem Gipfel des Berges näherten, ahnte Gisela nicht, daß sich ihr Begleiter noch viel eingehender mit jener Zeit beschäftigte. Ebensonwenig wie damals, wagte er jetzt über seine Gefühle zu sprechen. Was nützte das auch!

Und dennoch zitterte seine Stimme bei jedem Wort, das er sagte.

„Ein eigentümlicher Mensch!“ dachte Gisela.

Sie betrachtete ihn verstohlen von der Seite. Da war dieser träumerische Zug ja wieder, der ihr damals schon so gut an ihm gefiel. . . . Sie wußte eigentlich gar nicht, warum. Aber irgend etwas zog sie zu ihm hin. Sie liebte alles Phantastische, und ihrem Mann ging das völlig ab.

Ihrem Mann?

Sie erschrak. Mein Gott, warum erschrak sie auf einmal? . . .

Das Feldberghotel war erreicht. Ein kräftiger Kognak im warmen Zimmer tat sehr gut. Einige Kessel- und Schälasse betrachteten die Ankömmlinge mit bewundernden Blicken.

„Ein herrliches Paar!“ . . .

Die bunten Sportmägen und Tüchchen gaben ein munteres Bild ab. Bei lustigem Geplauder verging die Zeit.

Auch das Hochzeitspaar kam an. Liebauer und zog es sich in ein Nebenzimmer zurück, wo es allein war. Horst und Gisela betrachteten es mit auffällender Anteilnahme. Sie hatten überhaupt einen merkwürdigen scharfen Blick für alles, was um sie her vor sich ging. Wenn er etwas sagten, so klang es manchmal wie eine Entschuldigung.

Der Wirt kam und fragte, ob die Herrschaften zur Nacht zu bleiben gedächten. Die Frage trat so unvermittelt an sie heran, daß jede Ueberlegung versagte und Horst, von einer plötzlichen Eingebung getrieben, bejahte.

„Sehr schön, sehr wohl,“ entgegnete der Wirt, „ich habe eben noch ein Zimmer mit zwei Betten frei.“

Auch das kam so unvermittelt, daß Horst den richtigen Anstand, um Einspruch zu erheben, verstreichen ließ, während Gisela vergeblich nach Worten rang.

„Um Gottes Willen!“ brachte sie endlich, als der Wirt schon längst gegangen war, errötend über die Lippen, doch weiter sagte sie nichts.

Horst schlug vor, auf den Gipfel des Berges zu steigen und die Schönheit des Tages noch einmal voll und ganz zu genießen. Sie folgte ihm wie ein Kind. Warum fand sie die Kraft nicht, zum Wirt zu gehen und ihm Aufklärung zu geben. . . ? Freilich, man konnte sich immer noch anders entschließen.

Indessen rückte der Abend näher und näher, während nichts an dem Entschluß geändert wurde. Man berührte diesen Punkt überhaupt nicht mehr.

Beim Sonnenuntergange flogen sie zum letzten Mal auf die Höhe hinauf. Abwärts fanden sie ein einsames Blockhaus. Dort lenkten sie die Schritte hin und sahen dem großen Naturschauspiel zu.

Berge um Berge — große, mächtige Rücken und kleinere Gipfel reckten sich nah und fern vor ihnen zu mächtiger Höhe empor. Es war, als ob sie in den Himmel wachsen wollten. Aber die ersten Schwärmen machten sich schon in den Tälern breit. Nur die Höhen schienen, über alle Nacht erhaben, in Flammen zu stehen.

Uebernatürlich groß versank der Sonnenball mit einem breiten Strahlenkranz. Dann war es, als sanken die Berge immer mehr in die Hölle ihrer Schatten zurück. . . .

Horst hatte wieder Giselas Hand erfaßt. Er war ganz in den Anblick dieses Sonnenunterganges versunken. Träumerisch blickte er vor sich hin. Sie sah, wie seine Lippen bebten, als spreche er ganz leise vor sich hin.

„Siehst Du, Gisela,“ sagte er plötzlich, „so ist auch meine Sonne einmal untergegangen. Damals stand ich ganz allein.“

„Wann?“ fragte sie, indem sie den Druck seiner Hand ganz unwillkürlich entwiderte.

Und da begann er, was er am Morgen noch nicht gewagt, von jener Zeit zu sprechen, in der sie beide glückselig in der Mark gelebt.

Er sah, wie sie bei seinen Worten aufmerksam wurde, wie sie die Lider senkte und den schönen Kopf nach vorne bog. Nun war's um ihn geschehen. Auch ihre scheinbar gleichgültigen Worte konnten ihm nicht mehr verbergen, was in ihrem Innern vor sich ging. Gleichsam felerlich führte er sie von der Höhe wieder zum Hotel hinab.

Um den Gipfel des Berges hatte sich der letzte Lichtstrahl des Tages geschoßen. . . .

Gisela Fuhrmanns Geständnis war nicht mit ihr untergegangen. Es lebte fort. Es sollte noch eine große Wirkung zeitigen. Der „Ozean“ war freilich gesunken; aber nicht tief; nicht gleich auf Meeresgrund. Er ließ vielmehr mit aller Kraft auf einen unter Wasser vorgeschobenen Teil des Eisberges, den er gerammt hatte, auf und barst auseinander wie eine überreife Frucht.

Im wilden Wirbel wurden tausend Menschen ausgespuckt, die sonst in ihrem Elend umgekommen wären. Nun schwammen diese Armseligen in Nacht und Nebel umher und klammerten sich in ihrer Not an die treibenden Eisschollen fest.

Schiffe Alarmsignale zerrissen die Luft. Man besand sich an der Stelle, von der ein sinkender Dampfer um Hilfe gerufen hatte. Zwei Schiffe waren dem Rufe schon gefolgt. Man fand das Unschiff aber nicht so böse, als es gemacht worden war. Das Vorderteil des Dampfers war zwar erheblich eingedrückt und einige Schotten hatten sich mit Wasser gefüllt, doch ohne große Umstände konnte das Schiff wieder flott gemacht werden. Der Vorkapitan auf der „Regensburg“ hatte in seiner Erregung die Lage schämmern dargestellt, als sie war. Freilich wäre im anderen Falle schwerlich so schnelle Hilfe zur Stelle gewesen.

Was indessen die Aufmerksamkeit der herbeigeeilten Dampfer erweckte, waren die plötzlichen Hilferufe und Leuchtensignale des „Ozean“. Man begann sofort die Unfallstelle nach dem neuen Opfer abzusuchen. . . .

Rechtsanwalt Fuhrmann, der einsam auf einem Eisstück herumkavalierte, hörte, wie sich Rettungsboote näherten. Er rief um Hilfe, was seine Lunge hergeben wollte, und man hörte ihn.

Ein überfülltes Boot schaukelte heran. Es drohte alle Augenblicke zu kentern. Da der Nebel sich gelichtet hatte, konnte man nach Hilfe der Scheinwerfer einen der Dampfer wenigstens noch dürftig sehen.

Der Mann am Steuer des Rettungsbootes machte ein sehr besorgtes Gesicht. Er äußerte die Befürchtung, daß die Aufnahme des einen alle umbringen könnte.

In diesem Augenblick sah man, wie aus dem Inneren des Bootes die unterste Gestalt eines Mannes auf den Rand stieg und ohne weiteres in das eiskalte Wasser sprang.

„Kommen Sie nur, Herr Rechtsanwalt!“ rief der Rührer laut, indem er mit beiden Armen kräftig ruderte, „Sie haben lange genug auf Eis gestanden!“

Fuhrmann erkannte den Steward Dams, der ihn auf dem Dampfer bediente und der ihn noch im letzten Augenblick auf die Katastrophe aufmerksam gemacht hatte. War der Kerl bei Sinnen — seinewegen — ?

Er hatte keine Zeit zum Lieberlegen mehr. Die Scholle, die Dams jetzt zu ersticken versuchte, kippte plötzlich vornüber und begrub ihn unter sich.

Fuhrmann wurde in das Boot gezogen. Von dem Steward war nichts mehr zu sehen, er kam nicht wieder zum Vorschein. . . . Erschüttert starrte alles in die Flut.

Jetzt erst bemerkte Fuhrmann, daß er blutete. Er mußte mit dem Kopf auf irgend eine Wunde gestoßen sein. Man verband ihn neidrig mit einem Taschentuch.

Das Boot steuerte mit seinen Geretteten einem der wartenden Dampfer zu. Man verteilte die Leute in einige geräumte Kabinen und setzte ihnen sofort einen erwärmenden Glühwein vor.

Wie eine Froue des Schicksals erschien es, als nun ein klarer und nebelreicher Morgen heraufbrach.

Fuhrmann hatte sich, stark fiebernd, alsbald ins Bett legen müssen. So sah er nicht, was auf dem Dampfer vor sich ging. Er hörte nur, wie plötzlich in den benachbarten Kabinen eine heftige Bewegung entstand.

Der Kapitän trat ein und erklärte, daß man diejenigen Herrschaften, die damit einverstanden seien, an einen hollsteinischen Dampfer abgeben wollte, der sich, zufällig die Unfallstelle freisend, zur Uebernahme bereit erklärt habe.

Da der Dampfer, auf dem man sich augenblicklich noch befand, seine Fahrt nach Nordamerika fortsetzen wollte, stimmte Fuhrmann der Veränderung um so freudiger zu.

Die folgenden Tage vergingen ihm im Fieber wie ein nebelhafter Traum. Er hatte eine schwere Lungenentzündung.

Erst in einem Hause der hollsteinischen Küstenstadt Wismar erlangte er sein volles Bewußtsein zurück. . . .

Freundlich lachte durch die kleinen Bügenschelben die Sonne ins Haus. Heftige Schmerzen im Kopf und allen Gliedern verboten es Fuhrmann, sich viel zu bewegen. Nur mühsam konnte er sich aufrichten, um zu erkennen, daß sich in demselben Raum mit ihm noch eine andere Person befand, die ebenfalls still an Bett lag.

Nur dunkel war es ihm in der Erinnerung, daß ihn fremde Menschen hier heringeführt und ihn auf dieses frische Lager niedergelegt hatten. Es kam ihm noch ganz unwirklich vor, daß er in der Tat gerettet sein sollte.

Und Gisela?

Der Gedanke an seine Frau durchdrachte ihn plötzlich wie ein physischer Schmerz. Ob sie sich wohl auch unter den Geretteten befand?

Jemand eine innere Abwehr ließ ihm diesen Gedanken wieder als nebenächlich erscheinen.

Die Rettung seiner Frau ihm nebenächlich? Er erschauerte vor sich selbst. Und trotzdem verhielt er sich so. Da mußte irgend ein Kontakt verloren gegangen sein.

Ein reizendes, frisches Mädchen trat jetzt eben durch die Tür in die Stube herein. Selten hatte er eine so anmutige Gestalt gesehen. Wenn er den Kopf ein wenig nach rechts bog, konnte er mühelos den schlanken, ebenmäßigen Wuchs und das schöne ovale Gesichtchen bewundern! Ein glänzendes Augenpaar strahlte ihm mitleidig an. Um den kleinen Mund aber lag ein tiefster Aug. der in ihrem sonstigen Aussehen eigentlich gar nicht recht passen wollte.

Sie versuchte ein Lächeln; doch blieb es in seinen Anfängen stecken. „Wo bin ich eigentlich?“ fragte, zum ersten Male wieder einen klaren Satz aussprechend, der Rechtsanwalt.

Das Mädchen trat dicht zu ihm heran. „Sie sind in guter Obhut!“ sagte sie freundlich und ihre Stimme klang ihm wie ferne Musik.

Er sah sich um: . . . Das Bett, der Waschtisch, ein Blumensträußchen am Fenster, — alles machte einen blühsameren Eindruck auf ihn.

In diesem Augenblick trat eine hohe, krumme Erscheinung in den Raum.

„Nun? Sind wir von den Toten auferstanden?“ fragte der Ankommling und legte Fuhrmann eine kräftige Hand auf die Stirn, „aber Fieber haben wir doch noch. Na ja, das wird sich schon geben. Wie geht's denn sonst?“

Das Mädchen war beim Erscheinen des Alten wieder hinausgehüchelt. Fuhrmann verfolgte ihren wiegenden Schritt mit den Blicken. Dann wiederholte er seine Frage, wo er denn sei.

Der Alte freute sich, ihm etwas erzählen zu können. Auch in seinem Wesen lag ein tiefer Ernst.

„Sie sind mit der „Möve“ hier eingelaufen“, erzählte er, „wie Sie auf dieses Schiff gekommen sind, wissen Sie wohl noch. Daß Sie aber ausgerechnet in mein Haus kommen mußten, will ich Ihnen erst noch erklären. Das hat nämlich seinen guten Grund.“

Fuhrmann horchte bei diesen Worten auf. War es also nicht nur dem Zufall zuzuschreiben, daß er hier in diesem Hause? Aber der Alte erzählte doch jetzt, daß alle Kranken, die man von der Rettungsfahrt mitgebracht hatte, in diesem Viertel der Stadt freundliche und vorurteilsfreie Aufnahme fanden. Dennoch sollte es mit ihm noch eine besondere Verwandtschaft haben?

Was er jetzt hörte, kam ihm wie eine wunderbare Erlösung des Schmerzes vor. Freilich: eigentlich war es gar nichts Besonderes, daß sich die Tochter des Stewards harmlos, als ihr Vater mit den Geretteten des „Ocean“ in Hamburg nicht eintraf, nach Büsum im Dithmarschen fuhr, um dort die Ankunft der „Möve“ abzuwarten. Diese sollte ja auch noch Leute von der Katastrophe mit an Bord genommen haben. Wenn sich ihr guter Vater nur dabei befand!

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

× **Schlesischer Bund für Weihnachtsspiele.** Wie richtig der hier oft entwickelte Gedanke der Bewunderer des Bundes war, bewies die erste öffentliche Darbietung der Ortsgruppe Schreiberhaus. War das seit Wochen eine Begeisterung von jung und alt, als Late bei einem Bühnenspieler mitwirkten, seine Kraft erproben und dadurch andere und sich selbst Freunde machen zu können. „Das Gotteskind“, ein Weihnachtsspiel, das der Sternsinger beginnt und die drei Fremden beschließen nach alten deutschen Volksstücken und Liedern von Emil Alfred Herrmann, war von dem künstlerischen Leiter des Bundes, Friedrich von Strom vorzüglich gewählt worden. Das große, wunderbare Mysterium der Wiedergeburt Gottes, das schon in den Mysterien des Mittelalters die Herzen der Menschen zur Weihnachtszeit mit stiller Staunen erfaßte, ist auch hier der Inhalt, ausgedrückt in zehn poetischen Bildern voll märchenhafter Einfachheit und zu Herzen gehender Innigkeit. Mit dem Sternsinger, der alle, die kommen, das Wunder zu schauen, begrüßt, beginnt das Spiel. Dann folgt ein feierliches Selbstgespräch Gottes über die Schlechtigkeit der Herzen der Menschen; er verflucht seinen Erlösungsgedanken, beruft seinen Engel Gabriel und sendet ihn aus. Das „Ave Maria“, „Maria und Josef auf dem Wege nach Bethlehem“, „Die Krippe“, „Die Verkündigung an die Hirten“, „Die heiligen drei Könige“ sind die weiteren Bilder. Wie auch in den alten Spielen lebten in diesem nicht allerlei Dinge aus dem Volksempfinden heraus. So treffen Josef und Maria auf ein hartherziges Witzenpaar; der Wirt ist ein Bauer, der das Vieh ein geldgieriger Drache; sie weist das heilige Paar von der Tür, schließlich bietet der Wirt ihnen heimlich den Krippe an. Dürstet ist teilweise die Szene der Hirten auf dem Felde in ihrem berben Volkston. Neu ist das achte Bild: „Der Tod und Belial der Teufel holen den König Herodem zur Hölle“, wobei der Darstellung reiche Gelegenheit zu humorvoller Ausgestaltung geboten wird. Die einzelnen Bilder werden durch Gesänge begleitet, das Singen nur wenige seine Einzelstimmen, bald lauschen sie im Chöre. Es ist ein richtiges Volksstück, das jeder

welcher Konfession er auch angehört, spielen und mitempfinden kann, denn es ist zugleich ein echt deutsches Stück, da ja das Musikische, Wunderbare, Romantische deutsches Erbgut ist. — So hatten sich denn auch die Schreiberhaus ohne Unterschied des Standes, der Konfession, der Partei zusammengefunden — es war ein deutsches Familienfest. Alle, die spielten, schauten und hörten, fühlten gemeinsam. Es lag oft eine heikle Weib über dem sonst recht nüchternen Raume. Die Ausstattung, in der Herr von Strom seine Vorhänge und Kostüme geliehen hatte, löste Bewunderung aus. Gespielt wurde vorzüglich und es ist schwer zu sagen, wer unter der großen Zahl der Mitwirkenden (es sind ihrer zu viele, um die Namen aufzuzählen) besonderes Lob verdiente, denn jeder gab sein Bestes, es wollte ja auch keiner hervortreten, weil alle wußten, sie dienten einer schönen Idee: in Liebe alle Bürger ohne Unterschied zu vereinen. So blieb Dank und reicher Beifall denn auch nicht aus. Der Andang der Besucher war so groß, daß über zweihundert keine Karten bekommen konnten. Aber es finden ja weitere Wiederholungen statt. Es wäre schön, wenn sich die Ortsgruppe des Bundes entschließen könnte, das Stück einmal nachmittags anzuführen, daß man aus Hirschberg und dem Talnack Schreiberhaus eine Belohnungsfahrt antreten könnte.

× **Das Reichsfilmgesetz** steht für die Ausübung der Zensur zwei Instanzen vor, von denen die erste in allen Städten mit größerer Filmfabrikation vertreten sein soll. Dies sind neben Berlin, wo zurzeit 90 Prozent aller deutschen Filme hergestellt werden, München und Hamburg. Berufungsinstanz gegen die Entscheidungen der ersten Zensur wird eine Zentralbehörde in Berlin sein, in der die kaiserlichen Länder Vertreter entsenden sollen. Filmhersteller und Kinobesitzer sollen in beiden Instanzen mitwirken. Jeder zensierte Film erhält eine Zulassungskarte, fehlt sie, so kann seine Aufführung von den ausführenden Organen untersagt werden. Als ausführende Organe gelten die Ortspolizeibehörden. Besondere Bestimmungen regeln die Zulassung von Filmen zu Vorstellungen für Jugendliche.

ha. Wie die künftigen deutschen Briefmarken aussehen. Das Bild der künftigen deutschen Briefmarken soll bekanntlich durch ein Preisausschreiben gewonnen werden. Die Einzelheiten dieses Ausschreibens zeigen aber schon deutlich die Pläne der Postverwaltung. Es sind zwei Größen für die Marken in Aussicht genommen. Sie müssen die Aufschrift Deutsches Reich tragen. Für die kleineren Werte bis zu 20 Pf. ist das Markenbild die Wertziffer als Hauptvorwurf zu verwenden. Für die höheren Werte wird die Wahl des Markenbildes freigestellt. Im Preisgericht ist nicht nur die Reichspostverwaltung, sondern auch die jetzige bayerische und württembergische Postverwaltung vertreten. Von Künstlern sitzen darin die Professoren Behrens, Schmidt, Kämpf, Künzler, Memersmidt, Schlichting, ferner Geheimrat Regierungsrat Muehsen, Sadel und Eris Stahl. Als Kunstfachverständige sind einberufen Geh. Hofrat Brudmann in Heilbronn, der Direktor der Reichsdruckerei Helmberger, Geh. Regierungsrat Jessen, Karl Klingenspor in Offenbach, Regierungsbaumeister Hans Meyer, Dr. Lohorn, Dr. Sachs, sämtlich in Berlin.

× **Neue Elandallagen in den Münchener Kammerspielen.** In München kam es am Montag wieder zu Elandallagen in den Kammerspielen gelegentlich einer neuen Aufführung von „Schloß Wetterstein“. Der eiserne Vorhang mußte im zweiten Akt fallen. Die Opposition wurde entfernt, wobei sich im Vorraum des Theaters Prügeleien entwickelten. Darauf wurde das Stück ohne weitere Unterbrechung zu Ende gespielt. Zu neuen Kundgebungen kam es dann nach Schluß der Aufführung vor dem Theater. Der Schutzverband Deutscher Schriftsteller, Ortsgruppe München, hat gegen die terroristische Form, die die Opposition in den Münchener Theatern in letzter Zeit angenommen hat, öffentlich Protest erhoben.

× **Kleine Mitteilungen.** Die neugegründete Gruppe Schlesien des Vereins der Plakatsfreunde veranstaltet im Februar und März nächsten Jahres in der Galerie Theodor Richterberg in Breslau eine „Ausstellung Schlesischer Gebrauchsgraphik“. Zum ersten Mal sollen in umfassender Weise alle Gebiete der Gebrauchsgraphik wie kaufmännische und Werbegraphik, Familien-, Vereins- und Gelegenheitsgraphik, amtliche Graphik, Ehrenurkunden, das geschriebene, gedruckte und illustrierte Buch und sonstige Schriftartenverwendungen gezeigt werden. Anmeldungen für die Ausstellung sind bis zum 31. Dezember einzufenden. Anmeldeformulare und Ausstellungsbedingungen sind von der Geschäftsstelle des Vereins der Plakatsfreunde, Gruppe Schlesien, Breslau 16, Pfaffenstraße 36, zu beziehen, die auch in aller Eile bereit ist. — Das Nationaltheater in Mannheim unternahm es, das Schindlbönnchen Legendenstück „Der verlorene Sohn“ zu geben. Sowohl das erste wie das dritte Bild gestaltete sich durch seine hohe schwingungsvolle Auffassung zu einer ergreifenden Menschheitstragödie großen Stils. Auch das zweite Bild schuf in seinen bacchanalen Szenen orientalischer Lebensfreude eine Regateleistung, die gerade durch die Schwere der despotischen äußeren Rahmens kaum zu überbieten sein dürfte. Die eindrucksvollen Massenszenen der mehrere hundert Mitwirkenden kamen zu machtvoller Ausgestaltung.

Wochenneuigkeiten.

Der ausgehungerte Gesandte. In Genf starb an den Folgen von Unterernährung, die er während seines Aufenthaltes im bolschewistischen Rußland durchzumachen gehabt hatte, der ehemalige schweizerische Gesandte Odie.

Sturmstößen. Die Störungen im Telegrammverkehr mit Holland sind auf schwere Stürme in den Niederlanden zurückzuführen, durch die fast alle Leitungen beschädigt wurden. Auch an Verkehr mit Süddeutschland und der Schweiz hat ein schwerer Sturm neuerliche Störungen hervorgerufen. An der belasteten Küste werden weiter Bracks angepöht. Scheinbar ist eine sehr große Anzahl von Schiffen umgekommen.

Folge der allgemeinen Unsicherheit. Der Doktor hat in Medizin (Vorname) überraschte auf seinem Gehöft bei Brador Marowisch. An einen Einbruch glaubend, erschoss er einen der Marowische und verwundete den zweiten schwer. Der dritte Marowisch erschoss Hart.

Silbermuggel mit deutschem Silbergeld im Elsass. Im Hauptbahnhof Straßburg wurden zehn Kisten mit deutschem Silbergeld beschlagnahmt, die an einen Pariser Juwelier adressiert waren. Kurz zuvor waren bei einem Straßburger Kaufmann für 60 000 Mark deutsches Silbergeld geinunt. In beiden Fällen handelte es sich um geschmuggeltes Silbergeld.

Drei Bentner Papiergeld beschlagnahmt. Die „weissrussische Regierung“ ließ vor längerer Zeit durch zwei Berliner und eine Potsdamer Druderei Papiergeld herstellen, besonders kleine Scheine. Bei ihrem Zusammenbruch ist alles dieses Geld, das ohnehin nicht hoch im Kurse stand, vollständig wertlos geworden. Große Posten fertiger und halbfertiger Scheine wurden vor einiger Zeit bereits in Potsdam beschlagnahmt. Gestern wurden in einer Druderei in der Brunnenstraße noch weitere drei Bentner gefunden und in Gewahrsam genommen, um einem Unheil mit den wertlosen Scheinen vorzubeugen.

Dochwasser in Württemberg. An den Weihnachtsfeiertagen ist in Württemberg ein gefährliches Hochwasser eingetreten. Bei Cannstadt hat der Redar die Schiffbrücke der Daimler-Werke weggeschwemmt. In Dutzenden von Orten mußte die Feuerwehr zur Bergung von Menschen und Vieh aufgerufen werden.

Erkennt. Wirt: „Ja, in der Küche werde ich von keinem hier am Orte übertroffen; dafür stehen auch meine drei Töchter selber am Herd!“ — Gast: „Ah — eine blonde, eine braune und eine schwarze; nicht wahr!“ — Wirt: „Woher wissen Sie?“ — Gast: „O — ich schmecke das nur aus den drei verschiedenen Saaren, die ich in der Suppe fand!“

Bahnstreckenwalle in Wien. Die in Oesterreich plötzlich verhängte Verkehrssperre hat zu den tollsten Tumulten auf den Bahnhöfen und auf den Zwischenstationen geführt. Von 11 Uhr nachts an boten die Bahnhöfe und Warterräume das Bild eines Kriegslagers. Auf der Westbahn stürmten die Passagiere bewaffnet die Bahnsteige. Der Südbahnhof und der Ostbahnhof waren am schlimmsten daran. Auf allen Bahnhöfen kam es in den Warterräumen zu den heftigsten Szenen. Frauen und Kinder schluchzten verzweifelt, viele Gepäckstücke gingen verloren. Auch auf diesem Gebiet hatten sich die Schleichhändler als Geschäftes bemächtigt und verlangten den sechsfachen Fahrpreis für Fahrkarten. Normale Züge fuhren bis 1200 Personen, es wurden aber bis 2000 verpackt; in einem Zuge befördert, wobei die Ueberzähligen auf den Vordächern und Buffern saßen. Am Franz-Josef-Bahnhof wurden die Bahnsteigtüren vom Publikum gesprengt. Auf dem Nord-West-Bahnhof brangen 5000 Personen mit erhobenen Stöcken gegen die Sicherheitswache vor. Auf den Zwischenstationen wurden bereits im Zuge befindliche Personen von den heranrückenden herabgerissen. Die Leute, die aus dem Zuge nicht herausschafften, schlugen die Fensterscheiben ein.

Für 17½ Millionen Falschgeld beschlagnahmt. Vor einiger Zeit wurde in Berlin die sogenannte „Wendingsolonne“ festgenommen, eine Falschmünzerverbande unter Führung des Bändlers Max Böhlke, die ganz Deutschland mit ihren falschen Fünfsigmarkeinen überschwemmte. Die Falschgeldabteilung der Reichsbank stellte nun fest, daß trotz der Verhaftung der Bande und Beschlagnahme ihrer Werkzeuge neue Falschscheine auftauchten, die in ihrer Art sehr eindeutig auf die „Wendingsolonne“ hindeuteten: es wurde ermittelt, daß einer der Fälscher an der seiner Verhaftung einen Koffer mit Platten und Meißeln beiste gebracht hatte, und jetzt ist es gelungen, den „Erben“ der Bande festzusetzen und auszuheben. Der Elektromonteur Hans Ledewig und der Graveur Richard Lefter hatten eine neue Fabrik gegründet und waren als die Kriminalpolizei erschien, gerade dabei 350 000 begonnene Falschscheine fertigzustellen. Die Scheine, also für 17½ Millionen Falschgeld, wurden beschlagnahmt. — Die Reichsbank hat Befehlungen bis zu 10 000 Mark für die Ermittlungen von Falschmünzern ausgesetzt.

Die Tochter als Valutaspekulation. Daß Deutschland durch kapitalfrächtige Angehörige des neutralen und feindlichen Auslandes allmählich von Waren ausgekauft wird, ist keine Neuerscheinung mehr. Ein eigenes Kapitel zu dem Geschäftsgeist ausländischer Valutaspekulanten bietet der Versuch, deutsche Männer für ausländisches Geld zu kaufen und zu exportieren. Hierfür folgendes vielversprechende Beispiel: Die Angehörigen eines jungen Mädchens im neutralen Ausland bemühen sich zurzeit unablässig, in Deutschland einen Mann für sie zu finden, um die günstige Konjunktur auszunutzen. Die junge Dame besitzt ungefähr 25 000 Franken Wärgit, nach heutigen Verhältnissen also eine für bürgerliche Kreise ziemlich bescheidene Summe, die jedoch, in Mark umgerechnet, zurzeit etwa 150 000 Mark ergibt. Infolge dessen forderte die edle Mutter deutsche Angehörige wiederholt auf, möglichst schnell — der Preis sei gleichgültig! — eine Verheirathung in deutsche Pflaumen zu setzen. Folgender Satz ihres Briefes ist besonders charakteristisch:

„Ich wollte Dich nun bitten, es sofort zu tun, da man doch nicht weiß, wie der Kurs steigt, und es für uns doch unter Umständen eine große Summe ausmachen würde.“

Dieses kapitalistische Manöver, die Tochter auf diese Weise zu verschleichen, ist zwar moralisch nicht ganz einwandfrei, als Spekulation aber jedenfalls ein glänzend ausgebildetes Geschäft. Da durch derartige Spekulationen der Kursstand der deutschen Valuta noch mehr beeinträchtigt werden dürfte, sei die Regierung darauf hingewiesen, Ein- und Ausfuhr Verheirathungen auf steuerpflichtiges Vermögen hin scharf zu kontrollieren.

Lawinen für eine glatte bei starkem Schneefall und Bemühungen in Oesterreich nieder. Der Pariser Zug wurde hinter Salzburg beinahe von einer Lawine erfasst und kam infolge der Aufräumarbeiten mit einer neunstündigen Verspätung in Prag an.

Planmäßige Ausplünderung von Gütern. Auf der Bahnstrecke Hanau-Mühlhausen haben, wie uns ein Telegramm aus Hanau meldet, planmäßige Bahnjagd-beraubungen stattgefunden, die nimmehr von der Kriminalpolizei aufgedeckt worden sind. Die Täter sind auf die auf der genannten Strecke verkehrenden Züge gesprungen, haben die Güterwagen erbrochen und die Güter herausgeworfen, die von bereisenden Helfershelfern in Empfang genommen wurden. Bis jetzt sind bereits 16 Personen verhaftet worden. Große Vorräte Leder und Stoffe, die von Bahndiebstählen herrühren, wurden beschlagnahmt.

Ueber einen Fall von Scheintod wird aus Brunn gemeldet. Der Bauer Josef Schwarz in Mohrau, der lange an einem schmerzhaften Leiden litt, erhielt dieser Tage vom Arzte eine starke Morphiumeindosierung, die eine tiefe Betäubung hervorrief, so daß er einen Tag lang nicht mehr erwachte und für tot gehalten wurde. Man bahrte ihn an und die Beerdigung wurde angesetzt. Josef Schwarz erwachte jedoch in der Garage, daß er aufgebahrt sei, stand ruhig auf und löschte die beim Sarge brennenden Kerzen aus. — dann ins Nebenzimmer und beruhigte seine erschrockene Familie. Schwarz wurde hierauf zu Bett gebracht und acht Stunden seiner Genesung entzogen.

Eine Umarmung 45 000 Mark — ein Führer Griff 100 000 Mark. Ein Kaufmann Karl Möller aus Ostpreußen begab sich nach Erledigung seiner Geschäfte, die ihn nach Berlin gerufen hatten, auf eine Bummelreise durch die Gegend der Friedrichstadt. Hier fand er bald Anschluss an lustige Rockgenossen, mit denen er dann gemeinsam die Kneipen tour fortsetzte. Der Provinzialer war bald in gehobener Stimmung und seine Mitzeder scheinbar auch. In dieser weinseligen Stimmung umarmte ihn ein Rockgenosse, stahl ihm dabei, ohne daß er das geringste merkte, die Brieftasche, die 45 000 Mark enthielt, und verschwand mit der Beute. — Um 100 000 Mark bestohlen wurde ein Holländer, der vom Schlesischen Bahnhof nach der Seimat zurückreisen wollte. Bei dem Gebränge, das kurz vor Abfahrt des Zuges beim Einsteigen der Fahrgäste entstand, stahl ihm wahrscheinlich ein internationaler Dieb ein schwarzes Sammetbandtasche aus Antoladleder mit 100 000 Mark in deutschem Papiergeld.

Kohlentransporte in Rußland. Auf der Bahnstrecke Falkenau-Großsch in Westböhmen entwickelt sich ein eigenartiger Kuchackverkehr. Der Kohlenmangel in den Gebirgsorten veranlaßt die Leute, in ganzen Scharen nach Falkenau zu fahren, um im Kuchack einige Kilo Kohle nach Hause zu schaffen. Nachdem die Leute nur ganz geringe Mengen Kohlen tragen können, so müssen sie jeden Tag fahren, was eine kolossale Ueberfüllung der Züge zur Folge hat. Es herrscht daher auf den Bahnhöfen und in den Wagons ein lebensgefährliches Gebränge.

Die Raubüberfälle auf die Reichsbank. Neben zu Fußfischen und Opladen, sowie die Plünderung der Sparkasse zu Beuel im Anfang dieses Jahres beschäftigten das Schwurgericht in Bonn. Es wurden folgende Raubausstrafen verhängt: Gärtner Kemmies wölff, Schneider Quinder vier einhalb und Schlosser Reinartz sechs Jahre; der Arbeiter Bell wurde zu sieben Jahren Gefängnis verurteilt. Den Räufern fielen damals mehr als eckumbeinehalbe Million Mark in die Hände, von denen kaum der dritte Teil wieder herbeigeschafft werden konnte.

Der freundliche Lehrer, Vater: „Na, Karl, wie war's in der Schule?“ — Sohn: „Der Lehrer hat mir einen Eintrag angedruckt!“ — Vater: „Ach? Hast du dich draufgesetzt?“ — Sohn: „Nein, ich mußte mich darüberlegen!“

Büchertisch.

— Ueber den Umfang des Akverdenmüssens plantert Leo Grischen in der von ihm und Fritz Ernst Bestauer gemeinsam herausgegebenen Wochenzeitschrift „Die Breslauer Revue“ in der letzten erschienenen Nr. 12. Ein außerordentlich versierter Sportmann erstattet einen interessanten Bericht über die Bilanz des deutschen Rennsports im Jahre 1919. Georg Ballmann, der Geschäftsführer des Breslauer Jägersvereins, singt „Unserem Robben“ ein hohes Lied, und die beliebte Berliner Sportkünstlerin und Schriftstellerin Rolf Langer plantert amüsant über neue Modepuppen, Parfüm und Schmuck. (Preis des Heftes 50 Pf.)

— Vor der Ehe, Roman von Ida Boh-Ed (Verlag Ullstein & Co. Preis 1,80 Mark). Das Thema des Romans von Ida Boh-Ed ist das Innenleben des jungen Mädchens, der jungen Frau, der Ausgleich zwischen dem Gefühl und dem Willen in einem Verstand, der persönliche Freiheit fordert. Und neben denen, die sich im Denken und Tun ganz unabhängig machen wollen, ihr Gegenüber, die anderen, die von einem ideothosen Eudämonen Verstand. Mit feiner Beobachtung stellt Ida Boh-Ed die Charaktere dar, über den Einzelfall in das Gesellschaftliche sich erhebend.

Letzte Telegramme.

Das Echo in der Berliner Presse.

Wb. Berlin, 27. Dezember. Der Vorwärts warnt davor, über den Ton der Note den sachlichen Inhalt zu vergessen. Die Entente verweigert sich zu nichts. Maß und Umfang ihres Entgegenkommens behält sie sich vor, während sie den juristischen Umfang auf das Ganze unerbittlich wahr. Deutschland muß sich dagegen in vollem Umfange verpflichten, und ihm werde nur eine unbedingte Himmelfahrt belassen, daß es diese Pflichten nicht bis zum letzten zu erfüllen brauche. — Die Tägliche Rundschau meint, daß die Antwortnote den Eindruck verleihe, daß die Entente sich auf wirkliche Verhandlungen und auf eine Ermäßigung ihrer Ansprüche vor der Unterzeichnung und auch wohl nicht nachher einzulassen gedenke. — In der D. Z. B. wird geschrieben: Ja oder nein sagen muß die Regierung jetzt. Es wird sich zeigen, ob sie diesmal wirklich fest bleiben wird. — Das D. Z. verlangt, daß das Währungsabkommen spätestens gleichzeitig mit dem Protokoll rechtlich bindend unterzeichnet wird.

Vorbereitung für den Frieden.

Wb. Paris, 27. Dezember. Die Sitzungen der deutschen und alliierten Delegierten zur Feststellung von vorbereitenden administrativen Maßnahmen für die Inkraftsetzung des Friedensvertrages werden Anfang nächster Woche beginnen.

Sader um die Verteilung der Beute.

Wb. Paris, 27. Dezember. Der Oberste Rat unter dem Vorsitz Cantons prüfte die Vertragsentwürfe über die Mandatserteilung der ehemaligen deutschen Kolonien. Er nahm den Entwurf an, der Ostafrika unter den Völkerbund mit England und Belgien als Mandatäre stellt. Die Gebiete im Stillen Ozean sollen so verwalten werden, als ob sie Teile der Mandatnationen wären. Dagegen erhob die japanische Ordnung Einspruch und erklärte, wenn die Gesehe der Mandatnationen auf den Inseln im Stillen Ozean gelten sollen, so würde Japan unter dem Verbot der Einwanderung leiden. Auf diese Weise wäre Japan viel schlechter daran als vor dem Kriege.

Verteilung von deutschen Schiffen.

Wb. Washington, 27. Dezember. Wilson hat das vom Senat angenommene Gesetz bekannt gegeben, welches zur Bildung von Gesellschaften ermächtigt, die Europa zur Förderung des Außenhandels Kredite gewähren wollen.

Auslandslieferungsmittel für die Gasthäuser.

Wb. Berlin, 27. Dezemb. Wie verschiedene Blätter melden, ist in Aussicht genommen, die Versorgung der Berliner Hotels und Speisehäuser, später der übrigen Gasthäuser im Reich, mit Auslandslebensmitteln zu organisieren.

Verhandlungen über die deutsch-polnischen Auseinandersetzungen.

□ Warschau, 27. Dezember. Die hiesigen Blätter erhalten aus Paris einen Funken, wonach dort die deutschen Vertreter Major von Michaelis und von Boetticher eingetroffen sind. Die

Vertreter der deutschen Regierung werden in Paris bindende Verpflichtungen betreffs der Rückführung der deutschen Truppen aus den Polen annektierten Gebieten sowie aus den Volksabstimmungsbezirken eingehen. Die Entente wird der polnischen Regierung den Zeitpunkt der zu erfolgenden Besetzung dieser Gebiete mitteilen.

Die Verurteilung der französischen Offiziere.

Wb. Mainz, 26. Dezember. Das Urteil im Bestechungsprozess gegen die sechs angeklagten französischen Offiziere der Wirtschaftsabteilung Saarbrücken und Ludwigshafen sowie gegen 12 französische und deutsche Zivilisten lautet nach dem Echo der Rhein bei Hauptmann Dresse und Leutnant de Guesne auf Degradation, 15 beziehungsweise 30 Monate Gefängnis. Ein Leutnant wurde freigesprochen. Ein anderer früherer Leutnant, der jetzt Soldat zweiter Klasse ist, wurde zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Von den angeklagten Zivilisten wurden zwei in Abwesenheit zu je 5 Jahren Gefängnis verurteilt. Die übrigen Zivilisten erhielten Gefängnisstrafen von 6 Monaten bis zu 2 Jahren, außerdem wurde auf Geldbußen bis zu 6000 Franken erkannt.

Das Schicksal Ostgaliziens.

□ Wien, 27. Dezember. Wie die Mittagspost von einem hochachtenden, nach Wien zurückgekehrten Diplomaten erfährt, ist im Schoße des Obersten Rates über das Schicksal Ostgaliziens definitiv entschieden worden. Ostgalizien bleibt in einem ganz losen, rein formellen Zusammenhang mit Polen, der eigentlich nicht mehr als einen Rufus bedeutet, erhält aber sonst die weitgehendste, umfassendste Selbstständigkeit, so daß von einem Gewissen- und Sprachenzwang keine Rede sein kann. Nach 25 Jahren soll über das fernere Verbleiben Ostgaliziens bei Polen nicht durch Volksabstimmung, sondern durch den Völkerbund entschieden werden. Sanktioniert England einen großen Einfluss bei der Verwaltung Ostgaliziens. In polnischen Kreisen herrscht über diese Entscheidung zur Hälfte große Befürchtung, bei den Polen Ostgaliziens sogar Panikstimmung. Der Mikmut Polens gegen die empfindliche Politik nimmt ständig zu.

□ Warschau, 27. Dezember. Aus Paris wird gemeldet, daß Clemenceau während der Londoner Konferenz auch die Frage Ostgaliziens zur Sprache bringen wollte, worauf Lloyd George erklärte, daß diese Frage als endgültig erledigt zu bezeichnen sei.

Verständigung des österreichischen Tabakmonopols.

□ Wien, 27. Dezember. Der Staatssekretär der Finanzen wird sich nach Neujahr wieder nach Paris begeben, um die Verhandlungen über die Verständigung des Tabakmonopols persönlich zu führen. Zunächst wird es sich um einen Vorschuß von 150 bis 200 Millionen Franken handeln; gleichzeitig sollen die Verhandlungen wegen Gewährung eines Lebensmittelskredits von 80 Millionen geführt werden.

Spaltung der österreichischen Sozialdemokratie?

□ Wien, 27. Dezember. Das Neue Wiener Journal will erfahren haben, daß der Urlaub des Staatssekretärs Dr. Renner auf eine starke Verstimmung gegen seine radikalen Parteigenossen Dr. Bauer, Dr. Friedrich Adler und den Chefredakteur der Arbeiterzeitung zurückzuführen ist, welche eine scharfe Resolution zugunsten der unter Anklage stehenden ungarischen Terroristen veranlaßt und im Sinne des Gesamtverbandes der sozialdemokratischen Partei veröffentlicht haben. Dr. Renner sieht sich hierdurch gegenüber Clemenceau ganz kompromittiert und es muß mit der Möglichkeit einer Spaltung der sozialdemokratischen Partei gerechnet werden.

Clemenceau als Präsidentschaftskandidat.

Wb. Paris, 27. Dezember. Sabas. Eine Anzahl Deputierter beabsichtigen Clemenceau zu bitten, die Kandidatur der Präsidentschaft der Republik anzunehmen.

Amerikanische Kredite für Europa.

Wb. Washington, 27. Dezember. Wilson verfügte, daß die sieben deutschen Dampfer, die nach dem Waffenstillstand den Vereinigten Staaten ausgeliefert worden waren, an England zurückgegeben werden.

Tomat geräumt.

Wb. Jülich, 27. Dezember. Tomat ist geräumt.

Schling- main	Konservenglasöffner	Summl. schäfer
ohne Stockfische, verlegt nie Summl und Glas.		
Nur bei M. Jante, Bahnhofstr. 10 :: Telef. 248.		

Clara Menzel

Arthur Koch

Verlobte

Hirschberg, Weihnachten 1919.

Bedwig Neumann

Otto Preuß

Verlobte

Hirschberg

Weihnachten 1919

Grunau.

Ihre Verlobung zeigen an

Hedwig Baering

Karl Krausse

Gärtnerbesitzer

Hirschberg

Weihnachten 1919

Lützen

Martha Gottwald

Fritz Ehrenberg

Verlobte

Hirschberg

Weihnachten 1919

Die Verlobung ihrer Tochter **Charlotte** mit
dem Lehrer Herrn **Otto Vetter**, Lauban zeigt an
Hirschberg, Weihnachten 1919

verw. Frau **Emma Göppert**,
Straupitzerstrasse 4.

Ihre am 24. d. Mts. in Breslau stattgefunden

Verlobung

geben bekannt

Hertha Höher

Kurt Hedrich

Hirschberg i. Schl.

Breslau.

Als Verlobte grüssen

Hedwig Schindler
Arthur Brosig

Straupitz

Weihnachten 1919.

Hirschberg

Lina Kuch

Fritz Menzel, Uhrmachermeister

Verlobte

Weihnachten 1919

Ludwigshafen
(Rheinpfalz)Hirschberg
Warmbrunner-Strasse 6.

Drei selbstb. Geschäfts-
leute mit Grundst., 22 bis
31 Jahre, wünschen

Heirat

mit Gattin, Landwirts-
Fleischer, Tischlern, vom
Land bebor. Verm. n.
unt. 20—30 Mille. Bild-
off. J 139 an d. „Boten“.

Lücht. Landwirt

kath., Ende 20, mit etwas
Verm., sucht Briefwechsel
mit Landwirtsstochter od.
jung. Witwe weds

Heirat,

Einheirat in Landwirtsch.
od. Geschäft angenehm.

Off., wenn möglich mit
Bild, unter Z 130 an die
Expedition des „Boten“.

Lücht. Landwirt,

Anf. 30er J., ledig, mit
mehreren Tausend Mark
Verm., wünscht Einheirat
in Landwirtsch. Witwe n.
ausgeschl. Off. u. W 129
an d. Exped. d. „Boten“.

Heirat. Damen u. Herr,
mit u. ohne Verm., welche
sich schnellst. glückl. verheir.
woll., erbittet sof. diskret
Auskunft dch. Concordia,
Berlin O. 34.

Geborene Schieferin,
Witwe, 36 Jahre alt, mit
9jähr. Knaben, evangel.,
1.70 groß, vollschlank,
35 000 Mk. Vermögen u.
gemütl. Drei-Zimm.-Ein-
richtg., wünscht Bekann-
schaft mit bess. Herrn ev.
Galtiger Heirat. Beamt.,
Lehrer bevorzugt. Witw.
mit Kind angenehm. Off.
unter M S 50 hauptpost-
lagernd Stettin erbeten.

Neujahrswunsch!

Eine Kriegerwitwe,
38 Jahre vom Lande, m.
Anhang von 8—12 Jahr.,
wünscht sich glückl. zu
verheiraten, da sie des
Alleinsseins müde ist und
stets bestrebt sein wird,
dem Manne hilfreich zur
Seite zu stehen. Adressen
unter K 140 an die Ex-
pedition des „Boten“ erb.

Neujahrswunsch!

Gärtner,

37 J., kath., mittl. Figur,
15 000 Mk. Vm., wünscht
eine Gärtnerstochter, Wit-
berin od. jung. Gärtner-
witwe, m. etw. Vermögen,
ev. Heirat lern. zu lern.
Verschwiegeneh. zugesichert.
Offert. unt. P 123 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Ehe-Vermittlungs-
Institut!

Gute Heiratspartien
jeden Standes vermittelt
unter Verschwiegenheit
Frau Julie Lehmann,
Bismarck,
Burgstraße Nr. 31, 1. Et.

Mildchen Tischner

Bakar Lynk

Verlobte

Cunnersdorf

Hirschberg

den 28. Dezember 1919.

Als Verlobte grüssen

Ida Jäschke

Willy Leuchtenberger

Lomnitz

Hirschberg

Weihnachten 1919.

Ihre Verlobung beehren sich ergebenst
anzuzeigen:

Selma Stephan

Oskar Hornig

Berblisdorf, Weihnachten 1919.

Ihre Vermählung zeigen an

Fritz Vogt

Maria Vogt

geb. Thomas

Dresden.

Weihnachten 1919.

Als Verlobte grüssen

Frau Friede Scharf

geb. Edelmann

Paul Marschallek

Weihnachten 1919

Königsbütte.

Breslau.

Ihre am 27. Dezember vollzogene

Vermählung

zeigen ergebenst an

Fritz Siegert und Frau

Friedel geb. Paul.

Zugleich auf diesem Wege für dargebrachte
Geschenke und Gratulationen allen Freunden und
Bekannten den herzlichsten und aufrichtigsten
Dank.

Hirschberg, im Dezember 1919.

Ihre Vermählung zeigen an

Paul Kofmaly und Frau Hildegard

geb. Schmidt.

Jannowitz a. Rsgb., Weihnachten 1919.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirchgemeinde Cunnersdorf. Sonntag
nach Weihnachten, 28. Dezbr., vorm. 9½ Uhr Got-
tesdienst, nachmitt. 4 Uhr Jungfrauenverein. Mitt-
woch nachmittag 5 Uhr Jahresabschlussfeier. Reulade
vormittags 9½ Uhr Gottesdienst, ¼ 11 Uhr beifolgt
Abendmahl.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes, Bruders und Cousins

Reinhold Opitz

Sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus.

Insbesondere danken wir der löblichen Direktion, Beamten und Arbeiterkraft der Gefäßfabrik, dem Fabrikarbeiterverband, Fabrikstelle Hirschberg, dem Jugendbunde, unsern lieben Hausbewohnern für die schönen Kranzspenden und das Grabgeleit, sowie Herrn Pastor Hünther für die trostreichen Worte am Grabe. Allen ein Gott vergelt!

Gummersdorf, den 27. Dezember 1919.

Familie Heinrich Opitz.

Am 2. Weihnachtstages verchied ganz unerwartet infolge Herzschlages mein über alles geliebter Mann und treusorgender Vater, unser lieber Schwager, Onkel und Vetter, der frühere Apothekenbesitzer

Ernst Dausel

im Alter von fast 70 Jahren.

In tiefer Trauer:

Marie Dausel,

Dr. Ernst Dausel, Stabsarzt.

Dr. Max Dausel, Stabsarzt.

Helene Dausel,

Charlotte Dausel, geb. Hamm.

Hirschberg (Schlesien), Erfurt, Leipzig.

Kremd, Wien, 26. Dezember 1919.

Feier und Beisetzung: Dienstag nachmittag 2 Uhr Kommunalfriedhof.

Am 2. Feiertag verchied mein lieber, unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der

frühere Diener

Anton Schachler

im Alter von 66 Jahren.

In tiefer Trauer:

Klara Schachler nebst Sohn

und Enkelkinder.

Hirschberg, den 26. Dezember 1919.

Berlin, Dessau.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 1 1/2 Uhr vom Trauerhause, Alte Herrenstraße Nr. 23/24, aus statt.

Plötzlich und unerwartet verchied heute früh 2 1/2 Uhr mein innigstgeliebter Vater, der treusorgende Vater, Bruder, Schwager, Sohn, Schwager und Onkel, der

Schmiedemeister

Eduard Schneider

im 50. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Pauline Schneider geb. Mahn,

nebst Kindern.

Garnowitz, den 24. Dezember 1919.

Beerdigung: Sonntag, den 28. Dezember, nachmittags 1 1/2 Uhr.

Heute vormittag 7 Uhr verchied mein geliebter Mann, der Vater meines einzigen Kindes, der

technische Eisenbahnsekretär

Willi Grzymacher

im Alter von 35 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen im unbeschreiblichen Schmerz

Hedwig Grzymacher

geb. Seipel.

Hirschberg, den 24. Dezember 1919.

Nachruf!

Am 24. Dezember starb unser lieber, stiller, treuer Amtsbruder, der

technische Eisenbahnsekretär

Willi Grzymacher.

Durch sein biederer Wesen hat er sich während seiner kurzen hiesigen Amtszeit die Herzen seiner Mitarbeiter erworben. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Der Vorstand und die Beamten
des Eisenbahn-Betriebsamtes Hirschberg.

In der Nacht vom 22. zum 23. Dezember verchied plötzlich und unerwartet durch Unfalltod unser lieber, bergensguter, längster Bruder, Schwager, Onkel und Bräutigam, der

Fritz Just

im jugendlichen Alter von 25 Jahren und 2 Monaten.

Um stillen Beileid bitten

die tieftrauernden Geschwister und
Verwandten nebst Ida Hampel
als Braut.

Krummhübel, Vebelsdorf, Steinkeiffen,
Doberröhrsdorf und Wolfshau.

Beerdigung: Sonntag, den 28. Dezember 1919, mittags 1 Uhr vom Trauerhause aus.

Nach schwerem Leiden verchied sanft am deutlichen Weihnachtstage, nachmittags 2 1/2 Uhr unsere einsamgeliebte Schwester

Bianka von Mlekko

Inhaberin der roten Kreuz-Medallien II. und III. Klasse und des Sächsl. Ehren-Kreuzes,

im blühenden Alter von 34 Jahren.

Ihre anstrengende und in beispielloser Pflichttreue ausgeübte Tätigkeit als Johanniter-Schwester während fast 4 Kriegsjahren im Felde legten den Grund zu der heimtückischen Krankheit.

Rönigshütte, Gummersdorf.

den 24. Dezember 1919.

Margarete und Helene v. Mlekko.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 28. Dezember, nachmittags 2 1/2 Uhr von der Leichenhalle Gummersdorf aus statt.

Hermann Hoppe, Goldschmied und Juwelier

Schildauerstraße 19 — Fernsprecher 670.

Größe Auswahl von Schmuckgegenständen in Gold, Silber, Edel- und Halbedelsteinen.

Am 31. Abend 11 U. verchied sanft nach kurzen, schwer. Leiden unser lieber, unser Ebnich. u. Bräutigam.

Wilhelm Kramig

im Alter von 4 J. 2 Monaten.

Er folgte seiner am 11. 4. d. h. Unglücksfall verlor. Schw. Luise in die Ewigkeit nach.

Dies zeigen tiefbetr. an die trauernden Eltern u. Verwandten. Hirschberg, 24. 12. 19.

Die Beerdigung findet Montag, 29. 12. 19, nachm. 1 1/2 U., v. d. Friedhofskap. aus st.

Viele verm. Dam. wünsch. sich bald glückl. zu verheir. Herren, w. auch o. Verm., erb. sol. Ausf. d. Union, Berlin, Postamt 37.

Ca. 500 Damen o. u. mit Verm. w. Verz. Herren a. o. Verm., mit vern. Ausdr. erhalten kostenl. Prospekt. G. Friedrich, Berlin NW., Nagowstraße.

Wer heirat. will, bestelle geg. Einsf. v. 30 J. den Schließigen Heiratsanzeiger in Neurode Schl.

Streng reell!!!

Über 100 Damen o. u. m. groß. Verm. such. Herren led. Stand. Kostenl. Ausf. d. M. Pfürner, Berlin S. W., Rathenstraße 37.

Wie man Herzen fesselt

u. unwiderstehlich. Herzensanbahnung. Abt., um geliebt zu werden und sich glücklich zu verheiraten, sagt das schönste Buch „Von Herz zu Herz“, Preis M. 2 20 Verlag Rilling, Dresden 16/15

R.-G.-V.-Museum.

Geöffnet jetzt wegen Rohlenmann. nur noch Sonntags von 11 bis 4 1/2 Uhr. Eintrittsgeld 10 Pfg.

Mitglieder frei.

Außer der Besuchsgeld: Eintrittsgeld 50 Pfg., Mitglieder 25 Pfg.

Zur 1. Klasse

241. Klassen-Lotterie

1/10 1/5 1/2 1/1 Losse
à 5.25, 10.50, 21.—, 42.— Mk.
abzugeben, auswärts Porto.
LouisSchultz, Einnehm.

Inferate

für auswärtige Zeitungen übernimmt s. Beilage

Emmancen-Büro

Priesterstraße Nr. 15.



Schmerzliche Erinnerung

am Todestage unserer lieben, unvergesslichen
längsten Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante
und Nichte, der

Jungfrau

Selma Töpler.

Sie starb am 29. Dezember 1918 an den Folgen
der Grippe im Alter von 29 Jahren.

Noch ist es uns, als könnte es nicht sein,
Als wär' es nur ein bitterböser Traum.
Noch ist es uns, als lämmt Du herein,
Um freundlich uns ins Angesicht zu schau'n.

Du warst uns viel, Du hast uns viel gegeben,
An Kindesliebe warst Du überreich,
Uns zu beglücken, war Dein ganzes Streben,
Du allen warst Du stets so sanft, so weich.

Du warst des Vaters ganzes Glück und Bona,
Der Schmerz nagt noch an meines Lebens
Mark.

Mit Dir schied meines Lebens schönste Sonne,
Gebrachen schaute ich auf Deinen Sarg.

Der Mutter Stille ist mit Dir geschieden,
Wie oft sprachst Du so reichen Trost mir zu,
So mir der Knie nahm oft den Seelenfrieden,
Sah mir Dein Wort die heilsehende Ruh.

Es steht die Schwester weinend an dem Grabe,
Ich wein' Dir, Liebe, bittre Tränen nach,
Ich denk des Guten all, das ich empfangen
habe.

Es nahm mir viel das stille Schlafgemach.

Wie hast Du Deinen Brüdern viel gesendet,
Wie oft sahst Du dich noch die späte Nacht,
Du hast so manchen Gruß, so manche Gab'
gesendet,

Den Brüdern damit manche Freud' gemacht,
An Bruders Heimkehr hast Du noch den Kram
gewunden.

Als Dich schon schüttelte das Fieber schwer,
Wie seufztest Du in bangen Stunden,
O, daß der Bruder erst zu Hause wär'.

Gott hört' Dein Flehn, es ward Dir noch
beschieden.

Du konntest Deinen Bruder wiedersehn,
Dann bist so sanft, so still Du geschieden,
Dein Geist entschwand in selbe Himmels Höhen.

Dein Bruder Wilhelm in Gefangenschaft,
Er ahnte nicht, daß Du von uns geschieden:
Bei seiner Heimkehr weinte er
Dir bittre Tränen nach.

Hab' Dank für alles, was Du uns gegeben,
Für alles Glück, für alle Lieb' hab' Dank:
Auf Wiedersehn in einem schön'ren Leben,
Dann Gott uns ruft zum letzten, schweren
Gang.

Die tieftrauernden Eltern u. Geschwister,
Familie Töpler.

Johannes bei Spiller, d. 28. Dezbr. 1919.

Grabdenkmäler

empfiehlt in jeder Ausführung

Paul Ziller, Poststr. 3-5.

Statt jeder besonderen Meldung!

Donnerstag abend 9½ Uhr entschlief sanft
nach kurzem Leiden unsere liebe Mutter,
Schwieger- und Großmutter, die

verwitwete Stellenbesitzerin

Christiane Langer

geb. Dittmann

im 79. Lebensjahre. Dies zeigen im Namen
aller Hinterbliebenen schmerz erfüllt an
Karl Sommer und Frau.

Strampitz, den 25. Dezember 1919.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag
1½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Am 21. d. M. verschied der frühere Tischler-
meister meiner Fabrik, Herr

Josef Kohl.

Der Verstorbenen war mir jahrzehntelang
bis zu seiner schweren Erkrankung ein treuer,
gewissenhafter und zuverlässiger Mitarbeiter.
Ich werde sein Andenken stets in Ehren
halten.

Oskar Keil, Agnetendorf.

Werksstätten für Grabmalerei u. Bildhauerei

Inhaber

Karl Engelhard u. Hans Brochenberger

Architekt

akad. Bildhauer

vorm. F. Exner

Hirschberg in Schlesien, Schmiedebergerstr. 7.

Reichhaltiges Lager
fertiger Grabmale.

Grabeinfassungen.

Grabplatten.

Denkmäler

nach eigenen und
gegebenen Entwürfen.



Lieferung u. Aufstell.
nach allen Orten.

Eigener

Steinbruchbetrieb.

Kriegerdenkmäler.

Entwürfe und Aus-
führungen von
Heldenmalen.

Man verlange Besuch.

Am 5. Januar 1920

Beginn neuer Kurse in allen Fächern des
kaufmännischen und landwirtschaftl.

Büros.

Erfolgreiche praktische Ausbildung.
Kaufmännische Privatschule von J. Großmann,

Bahnhofstr. 54.

Infolge der andauernden Nachfrage nach kauf-
männischen Kräften jetzt günstige Gelegenheit zum
vorbereiten.

Gründlichen

kaufmännischen Unterricht

in Stenographie, Debattenschrift, Maschinenschreiben,
Buchführung, Handelslehre, Handelskorrespondenz,
Deutsch, Französisch, Englisch
in Kurzen und Einzelstunden erteilt

Lucie Hantzsch,

Bahnhofstraße 50, Sanctorhaus.

Beginn neuer Kurse Anfang Januar.

Geöffnet bleibt

Ellsabeth - Apotheke,

Schmiedebergerstraße 3.

Flüchtlingsarbeit!

Die Abteilungen 1 u. 2
(Buchstab. A—H) haben
sich vom 1. Januar bis
30. April 1920 bei Feuer-
lärm auf dem Sammel-
platz (Ob. Promenade)
einzufinden und Dienst
bis zur Entlassung zu
leisten.

Die übrigen Abteilungen
werden während dieser
Zeit nur zu Übungen
herangezogen.

Hirschberg, 13. 12. 1920.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, d. 30. d. M.,
vormittags 11 U., soll in
Mauer a. B.

1 Reiderschrauf
öffentl. meistbietend ver-
steigert werden.

Verammlungsort der
Bieter an der Volkshaus-
Halle, Gerichtsvollzieher
in Hirschberg.

Versteigerung

des Tischlerm. Jasko-
schen Nachlasses

(7 Stuhlbank, Sandw.,
Baus, Schränke u. a. m.),
am 30. Dezember cr.,
früh 10 U., in Landes-
gut, Obergasse.

Der Pfleger.

Cummersdorf.

Ausgabe von Spiritus-
marken Montag, den 29.
12. 1919, nachm. 3—4 U.,
im Kretscham an d. Haus-
haltungen mit den Auf-
buchstaben A—K, die
vorschriftsmäßige Anträge
eingereicht haben.

Cummersdorf, 24. 12. 19.
Der Gemeindevorstand.

Cummersdorf.

Kartoffelausgabe 30. 12.
1919, vorm. 8—12 Uhr,
im Kretscham auf die Zeit
vom 29. 12. 19 bis 11. 1.
1920. Pro Kopf 14 Pfd.
à Pfd. 17 Pf. Geld ist
abgegeben bereit zu halt.

Cummersdorf, 27. 12. 19.
Der Gemeindevorstand.

Reisig-Verkauf.

Auf dem Gelände der
Höf. Wasserleitung bei
Querscheff, unweit des
Bahnhofes Krummhübel,
sollen am Dienstag, den
30. d. M., vormittags
8½ Uhr

etwa 30 Haufen Reisig,
zumelst Korbholz,
meistbietend gegen Bar-
zahlung verkauft werden.
Hirschberg, 22. 12. 1919.
Der Magistrat.

Der Frau

Hebamme Pauline Kretschmer

in Spiller zu ihrem

25jährigen Ortsjubiläum**die herzlichsten Glückwünsche.****Mehrere Frauen.****Bekanntmachung**

betreffend die Entrichtung der Umsatzsteuer auf Luxusgegenstände.

Auf Grund des § 17 Absatz 1 des Umsatzsteuergesetzes und §§ 45 und 51 der Ausführungsverordnungen dazu werden die zur Entrichtung der Umsatzsteuer auf Luxusgegenstände verpflichteten gewerbetreibenden Personen, Gesellschaften und sonstigen Personenvereinigungen in der Stadt Dirschberg aufgefordert, die vorgeschriebenen Erklärungen über den Gesamtbetrag der steuerpflichtigen Entgelte im Monat Dezember 1919 bis spätestens Ende Januar 1920 dem unterzeichneten Umsatzsteueramt schriftlich einzureichen oder die erforderlichen Angaben an Amtsstelle mündlich zu machen.

Die Steuerpflicht erstreckt sich nicht auf Angehörige freier Berufe (Ärzte, Rechtsanwälte, Künstler usw.).

Die Steuer wird auch erhoben, hinsichtlich derjenigen Gegenstände, die die steuerpflichtigen Personen usw. aus dem eigenen Betriebe zum Selbstgebrauch oder -verbrauch entnehmen. Als Entgelt gilt in letzterem Falle der Betrag, der am Orte und zur Zeit der Entnahme von Wiederverkäufern gezahlt zu werden pflegt.

Der Umsatzsteuer auf Luxusgegenstände unterliegen auch diejenigen Personen usw., bei denen die Gesamtheit der Entgelte in einem Kalenderjahre nicht mehr als 3000.— Mk. beträgt.

Die Nichteinreichung der Erklärung zieht eine Ordnungsstrafe bis zu 150.— Mk. nach sich.

Das Umsatzsteuergesetz bedroht denjenigen, der über den Betrag der Entgelte wesentlich unrichtige Angaben macht, und vorsätzlich die Umsatzsteuer hinterzieht oder einen ihm nicht gebührenden Steuervorteil erschleicht, mit einer Geldstrafe bis zum 20fachen Betrage der gefährdeten oder hinterzogenen Steuer. Kann dieser Steuerbetrag nicht festgestellt werden, so tritt eine Geldstrafe von 100.— bis 100 000.— Mk. ein. Der Versuch ist strafbar.

Zur Einreichung der schriftlichen Erklärungen sind Vordrucke zu verwenden. Sie können bei dem unterzeichneten Umsatzsteueramt, Schützenstraße 9, I., kostenlos abgeholt werden.

Die Abgabe der Erklärung kann im übrigen durch nötigenfalls zu wiederholende Geldstrafen erzwungen werden, unbeschadet der Befugnis des Umsatzsteueramtes, die Veranlagung auf Grund schätzungsweiser Ermittlung vorzunehmen.

Diese Aufforderung wird nicht allmonatlich wiederholt, die Steuerpflichtigen haben vielmehr künftig die Erklärung über den Gesamtbetrag der steuerpflichtigen Entgelte jeden Monats im Laufe des ihm folgenden Kalendermonats unaufgefordert abzugeben.

Dirschberg i. Schles., den 22. Dezember 1919.

Der Magistrat.
Umsatzsteueramt.

**An alle
Fleischermeister
des Kreises Hirschberg.
Dienstag, den 30. Dezbr.
findet nochmals Fleischausgabe statt.
Kreisschlächtere.**

Bekanntmachung

betreffend die Entrichtung der Umsatzsteuer für das Kalenderjahr 1919.

Auf Grund des § 17 Absatz 1 des Umsatzsteuergesetzes und der §§ 45 und 51 der Ausführungsverordnungen dazu werden die zur Entrichtung der allgemeinen Umsatzsteuer verpflichteten gewerbetreibenden Personen, Gesellschaften und sonstigen Personenvereinigungen in der Stadt Dirschberg aufgefordert, die vorgeschriebenen Erklärungen über den Gesamtbetrag der steuerpflichtigen Entgelte im Jahre 1919 bis spätestens Ende Januar 1920 dem unterzeichneten Umsatzsteueramt schriftlich einzureichen oder die erforderlichen Angaben an Amtsstelle mündlich zu machen.

Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaues sowie der Verwerksbetriebe. Die Absicht der Gewinnerzielung ist nicht Voraussetzung für das Vorliegen eines Gewerbebetriebes im Sinne des Umsatzsteuergesetzes. Angehörige freier Berufe (Ärzte, Rechtsanwälte, Künstler usw.) sind nicht steuerpflichtig.

Die Steuer wird auch erhoben hinsichtlich derjenigen Gegenstände, die die steuerpflichtigen Personen usw. aus dem eigenen Betriebe zum Selbstgebrauch oder -verbrauch entnehmen. Als Entgelt gilt in letzterem Falle der Betrag, der am Orte und zur Zeit der Entnahme von Wiederverkäufern gezahlt zu werden pflegt.

Von der allgemeinen Umsatzsteuer sind diejenigen Personen usw. befreit, bei denen die Gesamtheit der Entgelte in einem Kalenderjahre nicht mehr als 3000.— Mk. beträgt. Sie sind daher zur Einreichung einer Erklärung nicht verpflichtet. Eine Mitteilung an das Umsatzsteueramt über die in Anspruch genommene Steuerfreiheit ist jedoch erwünscht.

Die Nichteinreichung der Erklärung zieht eine Ordnungsstrafe bis zu 150.— Mk. nach sich.

Das Umsatzsteuergesetz bedroht denjenigen, der über den Betrag der Entgelte wesentlich unrichtige Angaben macht und vorsätzlich die Umsatzsteuer hinterzieht oder einen ihm nicht gebührenden Steuervorteil erschleicht, mit einer Geldstrafe bis zum 20fachen Betrage der gefährdeten oder hinterzogenen Steuer. Kann dieser Steuerbetrag nicht festgestellt werden, so tritt eine Geldstrafe von 100.— bis 100 000.— Mk. ein. Der Versuch ist strafbar.

Zur Einreichung der schriftlichen Erklärungen sind Vordrucke zu verwenden. Sie können bei dem unterzeichneten Umsatzsteueramt, Schützenstraße 9, I., kostenlos abgeholt werden.

Die Abgabe der Erklärung kann im übrigen durch nötigenfalls zu wiederholende Geldstrafen erzwungen werden, unbeschadet der Befugnis des Umsatzsteueramtes, die Veranlagung auf Grund schätzungsweiser Ermittlung vorzunehmen.

Dirschberg i. Schles., den 22. Dezember 1919.

Der Magistrat.
Umsatzsteueramt.**Aufruf!**

Aus den deutschen Städten der österreichischen Länder dringt die dringende Bitte der Bevölkerung über die Grenzen. Nicht nur in der Hauptstadt, sondern auch in zahlreichen anderen Städten herrscht eine bittere Not! Der Deutsche Städtetag erklart an die deutschen Städte die dringende Bitte, Sammlungen für unsere von Elend heimgekehrten Stammesbrüder und -schwestern in die Wege zu setzen.

Mögen wir selbst auch den schwersten Mangel leiden, die Menschlichkeit verlangt, daß wir noch unseren Kräften abgeben, um der noch ärgeren Not drüben helfen! Wir fordern deshalb unsere Mitbürger auf, Spenden für diesen edlen Zweck an die hiesigen Anstalten, die Sparkasse oder die Geschäftsstellen des „Voten a. d. R.“, des „Generallandtags f. d. R.“ und der „Volkzeitung für das Riesengebirge“ gelangen zu lassen, die sie an die Zentralkasse des Deutschen Städtetages in Berlin abführen werden.

Dirschberg, den 24. Dezember 1919.

Der Magistrat.

Achtung!

Den w. Einwohn. v. Dirschb., Gunnersdorf u. Umg. geb. w. bekannt, daß wir m. d. in Datt besetzt. Arbi. Bruno König web. verwandt noch identisch sind.

Robert Hermann u. Oskar König, Gunnersdorf i. R.

Achtung!

Sch warne diejenigen Person., welche in öffentlichen Lokalen des Ligenhast. Geschwät m. Mann aufheben, wodurch die größte Unannehmlichkeiten entstehen, ihre Jung. im Saume zu haß., widrigenfalls ich gerichtl. vorgehe. Bertha Schubert, Fladenweiffen.

Achtung! Achtung!

Auf d. Wege s. Bahnhof grauer Bus mit schwarz. Bande v. Winde entführt. Geg. Belohnung abgeseh. Marti Nr. 35.

Am 20. d. M. ist auf d. Wege von Dirschberg bis Verbsdorf eine

bederdeckte

verloren gegangen. Abgeseh. bei Gustav Selmann, Verbsdorf.

Verloren

wurde am 2. Feiert. geg. 8 Uhr abends eine Pelzboa mit Krimmerinsatz von Mählarabentr. bis Torberg. Geg. Belohnung. abgeseh. Union-Färberei, Mählarabentr. 12 bis 13.

Verloren

am 1. Feiertag im Kunst- u. Vereinshaus, Saal ob. Flur, schwarzer Schal. Geg. Belohnung. abgeseh. Mählarabentr. Nr. 32 bei Fr. Sittler.

Damen

finden liebes Aufnahme für Geheimenbindung.

Gebäude Wiesner, Breslau, Dirschb. 37, II 10 Min. v. Hauptbahnhof.

Meine w. Kund.

bitte scharf zu hängen, da um 4 U. Haustür geschlossen. Fr. Tiesch, Putzmacherin, Bahnhofstraße 57, II.

Verloren

gut erhalten, norwegische, 2,35 m lang, tauche geg. längere. Verkauf nicht ausgeschlossen. Villa Irene, Dirschb. a. Schönbach.

Zuckermarken für Sannar

werden am Montag und Dienstag vormittag im Lebensmittelamt, Zimmer 6, wie folgt ausgeben:
am Montag, den 29. Dezember 1919, für die Umtauschbesirke 1 und 2 vorm. von 8—9½ Uhr,
für die Umtauschbesirke 3 und 4 vorm. von 9½—11 Uhr,
für die Umtauschbesirke 5 und 6 vorm. von 11—12½ Uhr.
am Dienstag, den 30. Dezember 1919, für die Umtauschbesirke 7 und 8 vorm. von 8—9½ Uhr,
für die Umtauschbesirke 9 und 10 vorm. von 9½—11 Uhr,
für die Umtauschbesirke 11 und 12 vorm. von 11—12½ Uhr.

Die angegebenen Zeiten müssen der schnelleren Abfertigung halber genau innegehalten werden, da sonst längere Warten der Beteiligten unvermeidlich ist. Die Ausgabe selbst erfolgt gegen Vorlegung der Hausliste und Brotkarten.

Magistrat Dirschberg.

Die Fleischausgabe für nächste Woche

findet bereits am Mittwoch (Silvester) vormittags von 8 Uhr bis nachmittags 4 Uhr statt.

Da die Fleischer ihre Waren bereits Dienstag empfangen, müssen die Fleischmarken bis spätestens Montag mittags 12 Uhr bei den Fleischern und von diesen bis nachmittags 3 Uhr im Lebensmittelamt Zimmer 3 bestimmt abgegeben werden; wer dies versäumt, darf auf Zutellung in der nächsten Woche nicht rechnen.

Magistrat Dirschberg.

Bekanntmachung.

Wegen des Neujahrs erfolgt die dieswöchentliche Fleischausgabe bereits Mittwoch, den 31. Dezember. Es werden außer der üblichen Fleischmenge 50 Gramm amerikanische Schweinefleischwaren zum Preise von 0,55 Mk. und 50 Gramm Margarine zum Preise von 0,50 Mk. auf die Nr. 31 der Einfuhr-Zusatzkarte abgegeben. Dirschberg i. Schl., den 28. Dezember 1919.
Der Kreis-Aussch. von Bitter.

Brennholz-Auktion

Revier Schönwaldau.

Am Montag, den 29. Dezember, kommen ungefähr 200 Stirnflächenmtr., trockene Langhaufen, Reifigt 3. Klasse,

in der Nähe des Etchow-Dobenslebenhauser Weges öffentlich meistbietend gegen gleich bare Bezahlung zum Verkauf. Veranmeldungsart vormittags 9 Uhr an den Fischleichen. Der früheren sogenannten Schalkswenme (Schlauer Tor).

Die Forstverwaltung
Frankle.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 29. Dezember 1919, versteigere ich im Schreibschau-Weihbachtal:
1 zweiflügeligen Schrank, 1 Evertschitten, 1 Wieg-lampe u. a. m.
Veranmeldungsart der Bieter um 1 Uhr nachm. in der Konditorei des Herrn Singel. (Die Wändung ist dort nicht erfolgt.)
Tham, Gerichtsvollzieher.

**Winterkurort und -Sportplatz
Bad Flinsberg im Isergebirge**

(470—1100 m hoch)
Herrliches Gelände für Skilauf,
Rodelbahn, Bobbahn, Sportfeste.
Sportauskünfte durch die Wintersport-Vereinigung.
Prospekte u. Wohnungszuweis d. Verkehrsvereins.

Laden
Einrichtungen
Schaufenster
Gestelle
Gräbner & Sohn
Löfchenstr. 36 • Tel. Ring 8794
Breslau.

Zahn-Atelier A. Posselt

ehemaliger technischer
Leiter an der zahnärztl. Station Posen.
Hirschberg, Bahnhofstr. 54,
neben d. Gymnasium
Sprechst.: Wochentags 8-12, 2-6. Sonntags 8-1.
Schonendste u. gewissenh. Behandlung.

Verwendung von nur erstklassigem Material.

Tausende von Anerkennungen.

Telefon 489.

Nachts leuchtend nur M. 4.50 mehr.



Panzerkette echt versilbert „ 2-
„ „ „ edel vergoldet „ 5-
Armbanduhr, nachts leuchtend, mit Romen Mk. 39-
Uhren-Klöse, Berlin 6, Zossenerstraße 8.

Reklamepreis nur Mk. 25.

Nur Mk. 25.— kostet diese edle deutsche Herr.-Ankeruhr Nr. 31 mit Charakter, edel Goldrand, ca. 30 stünd. Werk, genau reguliert, nur Mk. 25.—
dieselbe Uhr ohne Goldrand
Nr. 33 nur Mk. 21.20
ohne Charakter, runde Schale,
Nr. 52 nur Mk. 19.50

Metallkapsel nur Mk. 0.80

Panzerkette vernickelt „ 1-
„ „ „ „ 2-
„ „ „ „ 5-
Armbanduhr, nachts leuchtend, mit Romen Mk. 39-
Uhren-Klöse, Berlin 6, Zossenerstraße 8.

Diebstahlsichere Geldkassetten,
Goldschränke,
starke Verhäng-schlösser,
Alarm-Selbstschuß-Apparate,
beste Sicherheit geg. Einbruch,
empfiehlt billiger
Carl Haelbig
Eisenhandlung,
Lidyle Burgstr. 17.

15 Ztr. Langstroh
zu vt. Seifeshau Nr. 48.

100 Sentner
**frostfreies
Weißkraut**

zu verkaufen,
Vogel, Herrschdorf 162.
Bernus 178.

Chrisbaumhäuser,
auch an Wiederverkäufer,
verkauft
H. Reimann, Dirschberg,
Dunkle Burastraße 14.

Saugpumpe,
25 P. S. zu verkaufen.
Oskar Roschke,
Baugeschäft u. Sägewerk,
Hoberscheidsdorf.

10—15 Liter prima 98 %
Spiritus

1. Reilwede zu kauf. gef.
Schneider, Breslau,
Victoriastraße Nr. 109,
Gartenhaus II r.

Brühbecken
nebst Rosten, geb., gut
erhalt., zu kaufen gesucht.
Angebote nebst Preis u.
N 121 an d. „Bote“ erb.

Schreibmaschine
kauft zu dankh. höchst. Preise
Schay, Breslau, Reuschestr. 57.

Verkauf
einen leichten Landauer
u. einen Sommeromnib.
(fast neu).
Reumann, Alt-Schönan.

**Reusserst günstiges
Angebot!**

Montag, d. 29., bis Mitt-
woch, den 31. Dez., ver-
kaufe, solange Borr. reicht,

Zigaretten

aus garant. rein. Tabak
mit, ohne und mit Gold-
Wundstüd.

F. Banderole,
Serie I 150 M. p. Mtl.
Serie II 180 „ „ „
Serie III 220 „ „ „
Serie IV 250 „ „ „
Serie V 280 „ „ „
Serie VI 300 „ „ „
Ferner engl. u. amerikan.
Zigaretten, erhalt. Fabrik,
nur goldgelbe Tabake,
310 bis 330 Mtl. p. Mtl.
Die Zigaretten werden
nur sortiert abgegeben.
Verkauf nur an Händler
und Gastwirte.
Schnelligkeit, empfehle mein
gut assortiertes Lager in

Zigarren

erhalt. Marken, gut abgelag.,
in 1/10 und 1/20 Kisten von
80—150 Mtl. p. Hundert.

**Echt Schweizer
Stumpfen,**

garant. rein überseeischer

Rauchtabak.

Günst. Einkaufsgelegenh.
vor der Steuer!

Oskar Reimann,

Tabakfabrikate • Großhdlg.
Kaiser-Friedrich-Str. 18.
Kontor u. Verkauf 1. Etg.

Literflaschen

kaufen
zu höchsten Preisen
Gebrüder Cassel,
Obstweinfleischeri,
Markt 14.

**Segeltuch-
Riemen**

12,25 m lg., 250 mm br.,
8 mm fl., verkauft. An-
gebote an Gemeindevorst.
Warmbrunn bis 2. Fe-
bruar 1920.

Ein Sofa

(gut erhalt.) an Fritz. B.
zu verk. Alte Herrenstraße
Nr. 12, parterre links.

Wenig gebraucht. Sofa
zu verkaufen

Alte Herrenstr. 15, parl.
Kleine Hand-Nähmaschine
zu verkaufen. Reimann
Nr. 91, Krümmhals. 1. R.

Zum Jahreswechsel empf. mein großes Lager Rhein- und Moselweine

v. Nr. 9,30 p. Flasche an, Deutsche Rotweine
v. Nr. 9,65 p. Flasche an, 1917er

Rote Bordeauxweine Oesterreichische Sübweine

v. Nr. 10,— p. Flasche an, Die Preise verstehen sich inkl. Glas, ertl. Steuer.

Kognak Weinbrand Französ. Kognak Jamaika-Rum Zuckergesüß

Tafel-Liköre Glühpunsch-Essenzen.

Kempinski's Weingrosshdlg.

Inh. Oskar Reimann Fernsprecher 236
Ratier-Friedrich-Str. 19.
Kontor u. Verkauf 1. Etg.

1 Handvoll Kohle 1 Mittagessen. „Ursi“

das Spar. Heiz- u. Koch-Ofen für jedermann. Unentbehrlich zu jed. Jahreszeit. „Ursi“ brennt überall. „Ursi“ kocht, brät, bräut und wärmt mit allen Brennstoffen. „Ursi“ ist sparsam, denn es verbraucht täglich nur 3 Bräutts od. and. Brennstoff. „Ursi“ paßt für jede Feuerung und kostet im Kleinverf. nur 55 Mk. Garantie für jedes Stück. Herren oder Damen, die viel Geld verdienen u. die Kleinververtretung übernehmen wollen, erhalten zum Extra-Preis von 35 Mk. Porto extra. ein Muster i. Ausprobieren u. i. w. überhandt. Der gezahlte Betrag wird bei Übernahme d. Vertretung vergütet u. d. Vertreter von Seiten der Firma durch reichliche Zeitungsbekanntmachung unterstützt. Bestellungen u. Anfragen sind zu richten an den Hersteller Heinrich Langer, Dresden, Kaufbachstraße 31.

Zu kaufen gesucht gegen sofortige Barzahlung ca. 900—1000 m Lorengleise

mit oder ohne Schwellen, mit 10 Kipporen, 5 Plattenwagen, 4 Weichen u. Drehscheiben, 30 eisernen Schubkarren.

Kaufe auch kleinere Mengen! Angebote befördert die Expedition dieses Blattes unter B. O. 7359.

Altes Gold und Silber

sowie außer Kurs gesetzte Münzen aller Art kauft G. Kraus, Hirschberg, Schildauerstr. 26 II.

Birk. und Deichselstangen und stärkeres Rundholz zu kaufen gesucht

L. Wallfisch, Warmbrunn.

Rohlennot behoben
durch den Aufseher ergriffen
Kotobrau-Ofen
für mindere Bre. n. Stoffe wie Holz, Torf, etc.
Für Ofenfabriken, Handlungen, sowie auch für Installations-Geschäfte hervorragend gangbare Neuheit. respektive versendet Generalvertretung
Piehl & Seifling
BERNSTADT (Schles.)

Platz-Vertreter gesucht!

Kleiderjammelfstelle Alte Herrenstraße 21.

Das Verkaufslotal bleibt wegen Inventur bis 1. Januar geschlossen!

Zigaretten

offerieren günstigst: la. holländ. „mon ami“, reiner Tabak, breit gestopft, ohne Mundstück, in 10er Packung, Mark 210.— pro 1000 Stck. Probesendung 3000 Stck. portofrei per Nachnahme. Rechtzeitige Eindeckung für Gastwirte und Selbstverbraucher wegen enormer Preissteigerung durch die neue Steuer besonders vorteilhaft. Bestellungen an E. Welter, Berlin-Lankwitz, Luisenstraße 7, Fernsprecher L. 4024.

Schwarzer Frack

nebst Weste für größere Figur, wie neu, zu verkauf. Näheres Gerisdorf, Villa Grifa (hinter der Schule).

Fast n. Kleiderschrank, fast neuer, gr. Eisschrank, ein Glasständer zu verkauf. Schildau Nr. 72.

Kaufe

1 P. gelbe Mil.-Schuhe Nr. 28 od. 29, mögl. neu, feldgrüne Mil.-Bluse, mögl. neu, für mittl. Fig. Offert. mit Preisangabe unter O 122 an d. Exped. des „Boten“ erbeten.

Eiserner, gut erhaltener **Kochherd** zu kaufen gesucht. Off. u. M 120 an d. „Boten“ erb.

Blumenschmidt-Kalender

noch ein Bogen verlag. E. K. H. A. Kalender

soeben eingetroffen. Männlich & Höckendorf, Langstraße.

Reparaturen, welche bis 2 1. 1920 nicht abgeholt sind, werden anderweitig verkauft. Fritz Diebig, Klempnerm., am Durgarturm.

Sunderfrank!!! Wie ich meinen Sunder los wurde u. wieder arbeitsfähig bin, teile ich aus Dankbarkeit unentgeltlich jedem Sunderfranken mit. Ferd. Kessel L. Rheinböhlen C. 47.

Ca. 500 St. Obstkörbe, 6 Stück Leitern, 1 Obstlade, 12 Begehühner, 6 Hähne und 2 Stück Ferkel bald zu verkaufen. Schilfstr. 9, Bärberstraße 9.

Für Brautpaare aus Privatband 1 Büfett, 150 cm br., mod. Form, 1 Ausziehtisch, 6 Stühle mit Rohrgef., 1 Küchenschr., 1 Tischnachschreiber, 1 Bilderregal, sämtlich aus Aukbaum u. gut erhalten, preisw. abzugeben. Meld. von Reflektant. u. U 127 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Achtung! Achtung! Für Mühlenbesitzer

zu verkaufen: eine eichene Welle, 4,95 m lang, 60 cm stark, französische Steine, 1,02 m, deutsche Steine. 95 cm, mit Mühleisen, alles f. n. Cammerwaldau Nr. 121 (Kreis Schönau).

Doppelrohr, Doppelschneidlinie, Kalib. 16, mit ca. 250 Patronen, zu verkaufen Bergstraße Nr. 5, part.

Eine sehr. Wurmlochsch., noch gutgehend, verkauft Alfons Stelzer, Bismarckstr. 221.

Eine Pelzjacke, Rot und Rot, zu verk. Warmbrunn, Gartenstr. 5.

Geld verleiht Selbstgesch. schnell, günstige Ratenzahlung. J. Diers, Hamburg 5.

Tätige Beteiligung an höherem Unternehmen, mit 50—60 000 Mk. Einlage gef. Geil. Angeh. unter E 135 an d. „Boten“ erb.

5000 Mark zum 1. Januar 1920 auf Hypothek zu vergeben. Offerten unter L 141 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

10—20 000 Mark, auch geteilt ab Neujahr zu vergeben. Off. unter P 145 an d. „Boten“ erb.

13 000 Mark zur 1. Stelle auf 2 Hausgrundstücke in Hirschberg auf der Schützenstraße 19 zu jedieren gesucht bis spätest. 4. Januar 1920. Ausst. erteilt Wilhelm Scherbert, Bank-Gesch. in Schellen, Mühlstraße 4.

10—12 000 Mark sind auf nur 1. Hypothek bald oder später auszuleihen. Offerten unter A 755 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

2500 Mark zum 1. Januar auf Landwirtschaft auf ganz sichere Hypothek zu 4 % gesucht. Offerten unter T 126 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

20—25 000 Mark als Hypothek zum Ankauf eines Logierhaus. in best. Lage des Riesengebirges gesucht. Angebote unter O 100 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Suche 10—15 000 Mk. u. 25 000 Mk. auf Villengrundstücke im Riesengebirge, Krummhübel i. M.

Auf ein Geschäftsgrundstück im Riesengebirge w. zur Ablösung von kleinen Hypoth. eine 1. Hypoth. v. **25—40 000 Mark** zum 1. April 1920 gesucht. Feuerz. 130 000 Mark. Offerten unter J B postlagernd Petersdorf i. M.

Geld Darlehn in jeder Höhe, schnell, diskret, ohne Vorbeh. auf Schuldschein oder Wechsel. Grundbesitz. Ratenrückzahlung. Liesegang, Berlin, Chausseestraße Nr. 41.

10—15 000 Mark zu 3% Proz. bald od. 1. 4. 1920 auf sich. Kap. zu vergeb. Off. K 115 an d. Boten.

Gemeinsamen-Geschäft auf dem Lande, ev. mit 11 Grundstücken zu kaufen gef. Offerten unter L 119 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Villa Rübezahl

Logierhaus — Telefon 214 — Pension
Ober-Krummhübel i. Rsgb.
 Vollständig renoviert.
 (Rekonvaleszenten-Heim)
 Das ganze Jahr geöffnet.

Nebenverdienst
 bis 1000 M. mon. leicht
 gadause — ohne Vorkennt-
 nisse. Näh. d. S. Doehrel
 & Co., G. m. b. H., Ver-
 ein-Platz, Pilsen, 498.

Junger Müller,
 tüchtig und zuverlässig im
 Bach, sucht Stellung zum
 1. Januar, am liebsten in
 mittl. ob. kleinen Mühle
 als alleiniger. Beste Zu-
 schüsse sind zu richten an
 Paul Teichmann, Liebau,
 Trautmannstr. 3.

Fleischergehilfe,
 23 Jahre alt, sucht b. bald
 oder später Stellung in
 Dirschberg od. Umgebung,
 da er die ledige wegen
 Vorgesetzter aufgab. muf.
 Angeb. unter H 138 an
 d. Exped. d. „Boten“ erb.

Ein nicht, selbständiger
Bäcker-, Konditor- und
Pfefferkuchen-Gehilfe
 wird sofort gesucht.
 Café „Rübezahl“,
 Schmiedeberg.

1 Bildhauer-,
1 Steinmetz-Behring,
1 Arbeitsbursche
 werden gesucht.
 Bitter, Poststraße Nr. 6

Erfahr. Müller,
 beimgeleitet. Kriegsgeis.,
 ledig, kath., 30er J.,
 sucht für sofort od. später
 Stell. als Verführer od.
 Heimg. Gef. Off. nebst
 Gehaltsangabe erbittet
 G. Veschner,
 Mägengrund-Wölfsgrub.,
 Kreis Gabelschwerdt.

Suche für bald od. Neu-
 jahr tüchtigen
Pferdeknecht.
 Alfons Stelzer, Gutsbes.,
 Volatdorf Nr. 221.

Ein erster Pferdeknecht
 für Neujahr gesucht.
 d. Krebs, Gutsbesitzer,
 Straupitz.

Sauberes
Stubenmädchen
 für größere Pension in
 Sachsestellung gesucht.
 Angebote unter A 131 an die
 Expedition des „Boten“ erbitten.

1 Arbeit., 1 Dienstm.
 sucht
 Kornwert Dirschberg.

Behring
 wird bald oder zu Ostern
 angenommen beim
 Glasmeister H. D. W. in
 Sartenberg
 bei Ostermann i. Miesena.

Ein junges Mädchen
 sucht Neujahr Stell. als
Kontoristin,
 Verwand. in Buchführung
 und Stenographie. An-
 gebote unter M 142 an d.
 Exped. des „Boten“ erb.

Tüchtiges, zuverlässiges
Mädchen
 und Bedienungsfrau für
 einige Morgensstunden, gef.
 Frau Dr. Scharlber,
 Schützenstraße 10a.

Tüchtiges
Mädchen für Alles
 gesucht, für Kinder, Haus-
 halt. Offert. mit Gehalts-
 anforderungen an
 Baumeister Eilermann,
 Berlin-Steglitz,
 Friedrichsruher Str. 55,
 2. Etage.

Stubenmädchen
 für 1. Januar gesucht.
 Frau Habrigh, Berger,
 Petersdorf i. M.

Einfache Stütze
oder Alleinmädchen
 zum 2. Januar bei gutem
 Gehalt nach Landesbrot
 gesucht. Angeb. u. N 77
 an d. Exped. d. „Boten“

Bess., jung. Mädchen
 zur Unterstützung i. Haus-
 halt gesucht. Beste Beleg.
 zum Erlernen d. Kochens.
 Pension Stengert,
 Berlin W. 15, Hohen-
 zollernstr. 10.

Tücht. Alleinmädchen
 für Neujahr gesucht.
 Frau Baumeister
 Bräuner,
 Dirschberg, Rosenau
 Nr. 7a.

Tücht. Sonntagsknecht
 i. Stellg. auch Aushilfe.
 Heutere Dirschb. 1a, III.
 Angewandte Dirschb. 1a
 gesucht. Näheres, Dirschb.,
 Friederichsruher Str. 13.

Suche zum 1. Januar
 ein solides und fleißiges
Mädchen

bei hohem Lohn u. guter
 Verpflegung in ein Land-
 gasthaus i. Witbedienung
 der Gäste.
 Gerardsd. Dirschb. 1a,
 Post Dirschb. 1a.

2 Dienstmädchen
 und einen Aushilfer
 in Landwirtschaft sucht
 Gottwald, Petersdorf.

Stütze
 für alleinstehende Dame
 und Hilfe der Post für
 1. Januar 1920 gesucht.
 Frau Lina Lange,
 Dirschb. 1a.

Suche für meine Tochter
 ab 15. 1. eine Stelle als
Kochfräulein.

Offerten unt. R 124 an
 d. Exped. d. „Boten“ erb.

Besseres Fräulein,
 Mitte 30, jugendl. Ersch.,
 eig. Heim, ohne Anh., sehr
 wirtsch., jurdisches, lebend,
 wünscht best. alt. Herrn
 abends spät. Deirat kenn.
 zu lernen. Off. u. B 844
 an d. Exped. d. „Boten“.

Besseres, gesund., junges
Mädchen

für den Haushalt und
 Küche eines Bauernhofes,
 m. Familienanschluss, gef.
 Daselbe muß sauber und
 fleißig sein u. keine Arbeit
 scheuen. Offerten erbittet
 Frau Ellsabeth Dertt,
 Dirschb. 76, R. Dirschb.

Junge Frau,
 in Küche u. Haushalt, er-
 fahren, sucht für 1. 2. 20
 oder später bei guter Be-
 handl. Stellg. als Stütze
 bei alt. Leuten od. allein-
 stehenden Damen.
 Gef. Offert. unt. L 97 an
 d. Exped. d. „Boten“ erb.

Kraft. Mägde

für Haushalt sucht bald od.
 später
Rittergut Borsdorf,
 Kreis Dirschb.

Tücht. Sonntagsknecht
 i. Stellg. auch Aushilfe.
 Heutere Dirschb. 1a, III.
 Angewandte Dirschb. 1a
 gesucht. Näheres, Dirschb.,
 Friederichsruher Str. 13.

Tüchtige Möbeltischler
 für feinste feierte Arbeiten bei wirklich guten
 Löhnen sucht sofort

Ernst Klein,
 Verfertiger feiner Möbel und Innenausbau,
 Mahleim-Str. 10.

Dienstmädchen
 für Hausarbeiten bei hohem Lohn
 sofort gesucht.
Max Hellenbruch, Cottbus.

Alleinstehende, ehrliche, ev.
Frau
 in mittleren Jahren, zur Führung eines einfachen
 Haushaltes gesucht. Gef. Offerten unter G 137 an
 die Expedition des „Boten“ erbitten.



Hirschberg. Lichtspiel-Haus
 Vornehmste Lichtbild-Bühne :: Dir. G. Hofmann

Zur Vermeidung
 von Mißverständnissen geben wir
 hierdurch ergebenst bekannt, daß
 sämtliche Films mit

Henny Porten
 wie bisher in Erstaufführung
nur bei uns
 laufen.

Bei Anzeigen von zweiter Seite
 handelt es sich um ältere, bereits
 von uns gespielte Bilder!

Kathol. Arbeiter-Verein.
 Montag, den 29. Dezember, im Konzerthaus:
Weihnachtsfeier,
 bestehend in Gesangsvorträgen, Ansprache,
 Kollektionen, Theater, Verlosung und Ball.
 Abgang 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
 Vorverkaufsgeldscheine bitten wir, Mitglieder, Freunde und
 Gönner, bei Herrn Scholzen im Pfarrhause abzugeben,
 derselbe sind auch die Programme erhältlich. Der Vorstand

Bergmannbaude, Ober-Seidorf.

Am 31. Dezember:

Große Silvester- und Einweihungs-Feier.

Es ladet dazu ergebenst ein

Suse Unruh.



Größte und vornehmste Lichtbild-Bühne.
Bahnhofstraße 56. Telefon 483.

Bis Montag einschl.

Ellen Richter

in dem 4 aktigen Drama

Der Aberglaube

Abwechselnd mit herrlichen Landschaftsaufnahmen schildert dieses Werk das reichbewegte Leben einer jungen Zirkuskünstlerin und deren tragisches Lebensende, als ein Opfer des wahnwitzigen Aberglaubens.

Als 2. Schläger:

HENNY PORTEN

im Lustspiel

Die beiden Gatten der Frau Ruth.

Ersklassiges Orchester.

Anfang 4 Uhr. Letzte Vorstellung 8 Uhr.

Demnächst:

Pola Negri in Madame Dubarry.

Ortsgruppe Hirschberg
der vereinigten Verbände heimatstreuer Oberschlesier.

Mitgliederversammlung

am 29. Dezember, nachmittags 5 Uhr im Speisesaal
des Hotel „Drei Berge“.

Tagesordnung:

1. Annahme der Vereinsfassung.
2. Endgültige Wahl des Vorstandes.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Verschiedenes.

Damen und Herren, die in Oberschlesien geboren sind oder nur dort gelebt haben, sind als Gäste herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Wirtin

in Landwirtschaft zum
2. Januar 1920 gesucht.
Offerten unter S 125 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Pension gesucht

in gutem Hause für Eltern
1920 von Sekundarierin.
Angebote unter K 52 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

2 Zimmer und Küche

balb gesucht. Gefl. Off.
unter M 76 an die Exped.
des „Boten“ erbeten.

Suche

sofort oder später heizb.,
einfach möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension.
Off. unter 756 postlag.
Dernsdorf u. R.

Möbliertes Zimmer
mit Pension von anständ.
Frau p. 1. 1. 20 gesucht.
w. mögl. bei eing. Dame.
mit etw. Fam.-Anschluß.
Off. O 78 an d. „Boten“.

Möbl. Zimmer

an gebildeten Herrn abzu-
geben. Mühlgrabenstr. 31.
1. Etage.

Wer tauscht

zum 1. April 1920
Wohnung in Hirschberg
od. Umgebung geg. solche
in Breslau im Süden?
Offerten an Jean Goebel,
Breslau 5.

Möbliertes Zimmer

sucht d. f. dauernd. Gas-
od. elektr. Licht, Partsch,
Wilhelmstraße Nr. 10.

Zu der am Montag, den
29. Dezbr., abends 8 U.,
zu Hirschberg im Gasthof
„zum goldenen Schwan“,
Markt, stattfindenden
ordentlichen

Generalversammlung

laden wir die Mitglieder
unserer Genossenschaft hier-
durch ergebenst ein.

Hirschberg i. Schl.,
den 27. Dez. 1919.

Der Ausschichtrot
des Cyar. u. Bauvereins
zu Hirschberg i. Schl.,
c. G. m. b. H.,
Justizrat Dr. Ablass,
Vorsitzender.



Mont. abds. 8 U.
Nebst d. Cyrlh.-
und Hydranten-
Abteilung.

Nur noch bis einschließl.
Montag, 29. Dezbr. 1919.

Hirschberger Lichtspiel- Haus.

Bruno Kastner

in

Eines Mannes Wort.

Sensations-Schauspiel
in 4 Akten von G. Kaiser.

In den weiteren Hauptrollen:
Hanny Brinkmann :: Leopold
von Ledebour :: Olga Engl und
„Kiki Kastner“ (der kleine Hund).

!! Ferner !!
etwas Einzigartiges !!

Der Riesenbetrieb des größten Hochofen-
werkes der Welt und die Entstehung des
Roheisens in

„Höllengluten“

Großes Italienisches Sensations-Drama in
4 Akten mit Francesca Bertini,
der weltberühmten Tragödin.

Radfahrer-Verein „Eintracht“, Maiwaldau

ladet zu dem am Sonntag, den 29. Dezember, statt-
findenden

Christbaumfest

mit Verlosung und Tanz im Friedrichs Gasthof
freundschaftlich ein.

Die Wirtin. Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

Radfahrerverein Einigkeit, Voigtsdorf

hält Sonntag, den 29. Dezember, im Gasthof „zum
deutschen Kaiser“ hier sein

Christbaumfest

ab. wozu freundlichst einladen
der Vorstand.

der Wirt.

Neu eröffnet!

Bergmannbaude
Ober-Seldorf
empfiehlt ihre Räume dem
geehrten Publikum.

Suse Unruh.

Neu eröffnet!

Weinstuben!

Empfehle meine
neu eingerichteten
Weinstuben

einer gütigen Beachtung.

Für nur gute Getränke
+ ist bestens gesorgt.

Hochachtungsvoll

Hermann Beier
Weingroßhandlung
Markt 10.

Konzerthaus Hirschberg.
Dienstag, 30. Dezbr., 8 Uhr abends:
Unwiderruflich letzter Abend!

Otto Sazer

Der Gedankenleser
Alles Abertreffende Vorführungen

Neues Programm

Karten im Vorverkauf Köbke's Buchhandl.
Abendkasse 50 Pfg. Zuschlag.

Silvesterfeier. Achtung! Silvesterfeier.
Hotel „Bellevue“

Tischbestellungen erbitte ich bis zum 29. Dezbr.
anzumelden — Altbekannt gute Küche und Keller.

Punsch - Pfannkuchen.

Silvester-Überraschungen.

Max Busse, Hotel Bellevue
Bahnhofstrasse 36.

Berliner Hof.

Sonntag, den 28. Dezember:

Grosses Tanzvergnügen.

Anfang 4 Uhr.

Kaffee, Kuchen, Schokolade, Tee.

Gorkauer Bierhalle

Landeshut,
Markt 22
Fernspr. 102.

Treffpunkt aller Einheimischen und Fremden.
Für zeitgemäße Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Angenehmer Aufenthalt

Gustav Thiel.

Stadt-Theater.

Sonntag nachm. 3½ Uhr:
In ermäßigten Preisen!
Mein Leopold.

Abends 8 Uhr:
Auf vielfachen Wunsch
noch einmal:

Die Königin der Luft.

Montag geschlossen.

Dienstag zum 2. Male:

Die Elise vom Erlenhof.

Mittwoch (Silvester):

Runter Abend.

Vergnügnungsanzeiger

Heute Tanz

in Hirschberg:

in den Gasthöfen

Myosho
Felsenteller
Goldener Grell.

Konzerthaus
Gasthof zum Kynast

Danques Haus
Schwarzes Roß

Tenglerhof

in Cunnersdorf:

Andreaschänke
Gerichtskretscham

Drei Eichen
Gasth. z. Schneetoppe

Gasthof zur Post

in Grünau:

Gerichtskretscham.

Warmbrunner

Brauerei.

Heute Sonntag:

Abschieds-Kränzchen

bei guter Musik.

Es ladet ergebenst ein

Frau Krauspe.

Gasthaus z. Bärenstein,
Gaalberg i. R.

Empf. meine Potatitäten.

Saalberg bietet auch im

Winter herrliche Partien.

Für diverse Bier, Stör,

Kaffee ist bestens gesorgt.

Um ältlichen Besuch bittet

Gustav Scharfeneberg.

Ausflugsort Birkigt.

Hotel Eisenhammer

Sonntag, den 28. Dezbr.:

Tanz.

Ein Hausmädchen

sucht

Fr. Männich, Bergstr. 14.

Reichsgarten, Straupitz

Heute Sonntag von 4 Uhr ab:

Großes Tanzkränzchen.

Bohnenkaffee und Hausgebäck.

Es ladet freundlichst ein

Frau Kensch.

Tyroler Gasthof, Zillerthal.

Gente Sonntag, den 28. Dezember 1919:

Grosser Tanz!

Tadellose Musik und schönster Parkettsaal.

Es ladet freundlichst ein

Richard Brante.

Hermesdorf u. K.

Gasthaus zum Kynast.

Sonntag, den

28. Dezember:

Tanzmusik.

Kynwasser - Rübezahl.

Heute Sonntag:

Tanz - Vergnügen

wora freundlichst einladet

Familie Bischer.

Hainbergshöh.

Sonntag, den 28. Dezember, ladet zum

gemütlichen Wintersonntag:

Kaffee mit Pfannkuchen,

Tanzkränzchen usw.

Gute Streichmusik, Tanz frei,

freundlichst ein

W. Großmann.

Weg von der Elektrischen. Schneetoppe - Himmelreich

gebahnt.

Predigerstein

b. Seldorf

L. Asgb.

Sonntag, den 28. Dezember:

Grosse Ballmusik.

Gut besetztes Orchester.

Anfang 4 Uhr.

Für Speisen und Getränke ist gesorgt.

Es ladet ein

Franz Hövel.

Kaiser Friedrich-Baude

Steinseiffen i. R.

Sonntag, den 28. Dezember:

Großes Tanzkränzchen.

Gute Musik.

Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Es ladet ein

Carl Grub.

Schwarzer Adler, Kupferberg.

Sonntag, den 28. Dezember, ladet zur

Tanzmusik

freundlichst ein

G. Otta

Zur Anfertigung von sämtl. Bürstenwaren

aus Rosshaaren, Federkielen, sowie von nur bestem Friedensmaterial unter Leitung eines

wichtigen Fachmannes (Kriegsinvaliden) empfiehlt sich bei bester Ausführung zu solidesten Preisen
Bahnhofstr. 43 b,
3 Minuten vom Bahnhof.**Hedwig Schenk**Bahnhofstr. 43 b,
3 Minuten vom Bahnhof.**Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt!****Eisen**

rund, quad. flach,

**Transmiss.-
Wellen**in allen Stärken,
alte Maschinenteile
(Gussbruch),
AltmetalleKupfer, Messing, Rotguss,
auch in kleinen Mengen,
kauft zu höchsten Preisen**Maschinenfabrik**
Langenöls, Bz. Liegnitz.**Schleifholz**kauft Papierfabr. in
Oberschl. in größer.
wie kleineren Mengen
waggonfrei Bahnst.
u. erb. Angeb. unter
R 903 an d. Bote.

Böble

höchste Tagespreise für

Silber

aller Art und

Silbermünzen.Angebote mit Preis an
„Rogh“ Frankfurt a.M. 3
Königsruferstr. 12.
Telegr.-Adr. „Eberrogh“.**Flordochermaschinen,
Florde- u. Viehscheren**
sow. sämtl. Ersatzteile,
Schleifen und Reparieren
derselbenin eigener Werkstat.
Paul Molinari,
Bahnhofstraße 7.

Alkoholfreies Heißgetränk

**Silvester-
Glöckchen**

mit

**Punsch-
Aroma.****Paul Przibilla,**
Likörfabrik,
Hirschberg i. Schles.,
Äußere Burgstraße 14.**Hirschberger
Möbel-Industrie**Telefon 762. **Paul Brückner & Co.** Telefon 762.**2 Warmbrunnerplatz 2**Wir empfehlen einen eleganten
Mahagoni-Salon (sapell)

sowie

Kleitmöbel aller Art,
pass. zu Weihnachtsgeschenken.
Einzel- u. Polstermöbel.
Kompl. Brautausstattungen.
Guter Steinmarmor

sowie

eine Bauernstube sehr preiswert.

Paul Przibilla**Likörfabrik :-: Hirschberg**

Tel. 273. Äußere Burgstr. 14. Tel. 273.

Zum Silvestersfestempfehle ich mein reichhaltiges Lager zu billigsten
Tagespreisen in:**Kognak, Rum, Punsch.**
Alter Trinkbranntwein, diverse
Doppel-Liköre mit Alkohol u. Zucker.
Rot- u. Weißweine, Ungarweine.
Bowlen, Frucht- u. Traubensekt.
Alkoholfreie Getränke.**Paul Przibilla****Likörfabrik :-: Hirschberg**

Tel. 273. Äußere Burgstr. 14. Tel. 273.

**Rasiermesser
chirurg. Instrumente****Edelstahlfingerringe**
(alle Systeme)
Werkzeuge
Edelstahl.
schleift sauber
(Schrocken 24 Stunden)
R. Schedletzky
Salzgasse 7.

Verbands-

Patent-Büro**Bruno Nöldner, Ingenieur.**Seit 1901 Breslau, Schuhbrücke 79, II, Ecke Ohlauer Str.
Patente, Gebrauchsmuster, Warenzeichen.
Anmeldung und Verwertung. Ausarbeitung von Gründungs-
Auskunft und Raterteilung kostenlos.**Geschirr-
Hol-
Jagd-
Juchten.
Leder-****Fette**

sowie

**Maschinen-
Motor-
Zentrifugen-
Zylinder-
Schneide-****Oele****-Vaselin
-Maschinen
-Patentsachs.
-Treibriemen
Adhäsion****-Bohr
-Polier
-Schleif
-Fußboden
-Auto**in feinsten hellen und dunklen Qualitäten,
liefert zeitgemäß billigst**C. A. Grüttner, Sechsstätte.****Uhren u. Goldwaren**

große Auswahl — billigste Preise.

Brillen, Kneifer, Barometer, Thermometer.**O. Jaeckel, Uhrm., Langstr. 18,**

gegenüber Kaufhaus Pinoff.

Reparaturen aller Art schnell und zuverlässig. Altes
Gold und Silber, Münzen wird gekauft und zu höchsten
Tagespreisen in Zahlung genommen.**K-E-G**

Unsere

K-E-G**Einheitsmöbel****Küche, Wohn- u. Schlafzimmer**
von Meistern der Hirschberger Innung her-
gestellt, sind dauerhaft gearbeitet, billig
und finden allgemeinen Anklang.
Kein Schund, günstige Zahlungsbedingungen.
Auskunft durch Herrn Tischlermstr. Kallinich
in Hirschberg, Hellerstraße 22.**Kreis-Einkauf-Gesellschaft m. b. H.****K-E-G**

Hirschberg in Schlesien.

K-E-G**Korbmöbel Reisekörbe.**
Paul Köhler, Bahnhofstrasse 13.
Korbgeschäft. Telefon 481.**Därme u.
Gewürze**

zur Haus- u. Schlächtereie empf.

H. Kemski,An den Brücken Nr. 5.
Tel.-Nr. 359.**Fliesen****Bau- u. Fußbodenbeläge**
Krabel & Rothkirch,
Wernubrunn, Bernspr. 289.

Alkoholfreies Heißgetränk

**Silvester-
Glöckchen**

mit

**Punsch-
Aroma.****Paul Przibilla,**
Likörfabrik,
Hirschberg i. Schles.,
Äußere Burgstraße 14.